

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

Diez, Carl

[S.l.], [1863]

Zweites Hauptstück. Militärisch-topographischer Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

Zweites Hauptstück.

Militärisch-topographischer Theil.

Auf der vorangehenden allgemeinen
 Uebersicht der Stellung umfaßt das
 Reconnoissancegebiet 3 mit dem
 Rheinthal und dem mittleren Neckar
 folgende Operationslinien; jede
 derselben ist von einem gewissen
 Trüppchen von Tritten- und Hilfslinien
 begleitet, während sie unten sich
 durch 2 große Hauptstrassen im Rhein-
 Thal verbinden sind und im Thale
 durch zwischen Pfing und Neckar
 durch eine beträchtliche Anzahl sehr
 guter Localstrassen verbunden
 werden eine große Mannigfaltig-
 keit der Combinationen eröffnen.

Die Darstellung beginnt mit
 der südlichsten der drei Operations-
 linien, nämlich:

A. Die Hauptstrasse Kastell Gernsbach-Herrenalb-Rothensohl-

Storzheim-Bretten.

Kastell-Gernsbach 3 Meilen.

Gernsbach-Loffenau } 2 Meilen.

Loffenau-Herrenalb } 2 Meilen.

Herrenalb-Neuenbürg } 9 Meilen.

Neuenbürg-Storzheim } 9 Meilen.

Storzheim-Bretten 4 Meilen.

18 Meilen

O.

unge, tiefgefurchtes Gebirgsfließen
 von 10 Meilen Länge, fast seine
 Mündung in dem Entschlucht
 Kniebis-Freudenstadt; bei Gerns-
 bach fließt eine eigensliche Thal-
 fluss, die Koppa ist in die Thal-
 wand eingegraben; unterhalb
 Gernsbach bis zur Mündung im
 Rheinfluss verläuft die für-
 ste, die Gänge haben an manchen
 Orten eine Höhe von 1000 Fuß
 bis zu 1500 Fuß, die Thäler sind
 von Gernsbach bis zur Mündung
 im Rheinfluss, der Eichelberg
 und der Balle vollständig dem
 Mittelgebirge angehörend und von
 diesem mit der Gängeflucht
 trennen bedeckt sind. Die Breite der
 Mündung beträgt bei Kuppenheim
 3000', gegen Rothensfels erweitert
 sich das Thal auf 12-1600', bei
 Hördten auf nur 400' und bil-
 det zwischen Hördten und Gerns-
 bach eine Art von Thalkessel von
 1600'; die Gänge des Osthanges
 sind im Allgemeinen viel
 sanfter und weniger als die
 des Westens, welche bei Tilsch
 Rothensfels fast parallel, von Amers-
 bach in westlicher Richtung

abstiegen und bei Geensbach in
 einem scharfen Gehirngänge
 abfallen; auf rechte Seite die
 Gammelding links herum, auf
 und von dem rechten Gehirngänge
 Albarbaris sich fortsetzt abwärts.

Die Gänge führt von Rastatt
 auf dem linken Ufer nach Rastatt
 Rotherfels und übersteigt auf ei-
 ner soliden Holzbrücke die Meerz,
 auf dem rechten Ufer bis
 Geensbach bleibt; eine Kräftebräu-
 ger Aufsichtzeit geht von Ro-
 thenfels auf dem rechten Ufer
 abwärts nach Muggenstern
 und mittels gestraicheln und
 guten Faldwegen nach der Rhein-
 Kräfte.

Die durchschnittlich 200' breite Meerz
 kann unter gewöhnlichen Ver-
 hältnissen fast überall durch-
 fließen werden, ist aber scharf
 und fastigen Nennungen
 vinyen wird gebildet; sie führt
 gewöhnlich 2-3' Wasser, das fließt,
 wird ist reinig oder salzig; das
 rechte Ufer anläßt sich flach zum
 Wasserzugel, wird gewonnen
 von Gerdstein bei Ottenau; das
 linke Ufer ist von Hördten an
 nach dem Wasser begleitet von
 Gehirngängen und von dem vordem.

dardan Tüfeln zuigänglic.
 Der Fluß hat bei Gaggenau
 eine Brücke und einen Kay
 und eine folche bei Ottenau,
 fernerlich von Holzgerst-
 linn, die Brücke bei Gernsbach
 hat ferner Pfeiler und
 folgende Oberbau.

Die dem Oeffel fihren auf
 der alten und neuen Feife
 und der nach Tüfeln Oberstein eine
 Menge mit Lüge ungelagert
 und unterhaltene forstung mit
 Hornen, raufend gegen
 Nordosten zu Alb und fuz die
 bindungen fupfer und fupfer
 hat find; die für fihren nach
 buren Kay führt von Rothensfeld
 über Michelbach und Moosbrom
 in's Altpal, ferner von Ottenau
 und Sulzbach einige forstung
 auf die. Die die größer
 Ergo ist die die Hohe Gerns-
 bach-Loffenau beeinflusst. Die
 felbe ist zum Teil rectificirt,
 zum Teil ganz nicht ungelagert
 und von vortheilhaftem Befahren
 fit. Die führt 300' oberhalb der
 Gernsbacher Mergelbrücke von der
 Gang der Ergo, auf der
 Rücken die alte Hohe führt,

eröffnet denselben mit einem 3% und
erreicht $\frac{1}{4}$ Minde. östlich Gernsbach
die alte Kruppe; von hierinnen
führt die Rectification 100-150'
weiter nordwestlich nach und ge-
langt nach Loffenau wieder auf
den alten Kruppenberg. Loffenau
liegt in einem Thale westwärts
und bildet ein angenehmes, zu einem
gesunden Aufstige, dessen Gutsverhältnisse
seit der die sehr schmale und
mangelhafte Dorf. Kruppenberg
wird.

Dorf von Gernsbach.

Dort in einem Thale der Mühlthal
in der Thal abziehenden Ergegnungen
die Gründe zu Gernsbach sind
Zeitgenossen und vorliegen, so bilden
die Häuser östlich Gernsbach in einem
nordwestlichen Verhältnisse gegen ein-
ander und dem Osthale anstehen.
Der Thale der östlichen Seite sind
den Hügelberg, welcher durch die
Tiefe und sehr weit abfließende
Tiefe der Laubachs von dem
nördlich gegenüberliegenden mit
etwa 100' niedrigeren Galgenberg
getrennt ist; nach gegen den
Thal nach von Gernsbach fällt der
Thal ab, sein Rücken ist frei und
besetzt mit guten Gutsverhältnissen.
von der linken Mühlthal.

Der linke Flügel besetzt die Flüßfront
des Thals von Reichenbach und
den südlichen Rücken, auf welchem
sich die Hauptgebirgsflanke und
welche südlich mit dem südlichen
abfallenden Thale des Jyals
hinsichtlich abspitzt.

Die Gebirgsbreite beträgt 2000'; die
Höhe der Mittel- des Hauptgebirgs
und die in der Höhe aufsteigenden
Hänge sind von Reichenbach bis zum
Thale von Löffelau.

Der directe Angriff auf diesen
Felsen wäre sehr schwierig; ein
Hauptangriffspunkt oberhalb ist un-
möglich, weil er bis Hilpertau
und weiter westwärts und von Reichenbach
fließend keine Hauptflanke
abwärts bis Hördten oder Otte-
nau, welche zu verschiedenen
über dem Felsen von Gensbach
nicht vorzuführen ist.

Gegenwärtig im Kriegszustand
selbst für die nächsten Kriegsjahre
ist der Felsen unerschlagbar, da von
Hördten nicht mehr eine sichere
Frontflanke, gegen welche die
Kriegstruppen des Abziehens der
linke Flügel des Hauptgebirgs
halten müssen, bis der Aufstieg
von Löffelau nicht erfolgt ist.

Südlich Loffenau geht die Krause
 aus Richtung der Litzelbachs im
 Gefälle 800' an, im Süden, im Süden
 mittels einer Kluft der zwischen
 dem Litzelbach und Kalkbrommen
 zusammenhängen. Die Kluft, die
 die alte Krause kreuzt, in der
 Thale, und steigt dann der
 Thale zwischen dem Heuckopf und
 Aizenberg, von da die alte Krause
 zum granitigen Mulde hin ab.

Die Krauseklinge ist vorzüglich die
 Richtung nicht über 3%; die diese
 Ermahlung der Gurgel der Thale am
 Thale durch eine kleine Kluft
 unterbrochen. Die überbrückt
 die die Kluft hin ab, und die
 in der Gurgel der Thale; die
 fällt sich nur über die Gurgel,
 die in die in der Thale der Thale
 der Thale, und erreicht nicht den
 linken Thale der Krennbäche 600'
 vor Herrenalb die alte Krause;
 letztere wird nur beiseite und
 ist im 1/2 Meile hin ab. Die
 sind Mulde der Thale der Thale
 die Thale der Thale. Die Thale der
 Thale bildet einen zusammen
 zusammenhängenden Thale, Herren-
 alb liegt vorwärts, die Thale der
 Thale der Thale, nördlich von
 Herrenalb beiseite die linke Thale

und erstrecken 120' über Talen,
während die Kasse in etwa 30' zum
Mainberg ansteigt; eine Kropfbau-
Elevation zwischen Herrenalb und
Hüllermühle fast den Kropfbau
gut tiefen gegen die Kasse gut deutlich galagt.

Kallung von Rothensohl.

Einem Zufluss des Döbelbachs in
die Alb entspringt die Kropfbau in $\frac{1}{2}$
Meilen mit 5-8% der Flut in einem
Rothensohl. Es führt als nordwest-
liche Abflüsse des Döbel zum
Zufluss in den des Döbel zum
liegt ca 900' über dem Albfuß.

Der tief benachbarte mit sehr gut
bedeckte Hügel fällt steil zur Alb
und zum Döbel ab und ist
mit für die aufgelöste Substrata
spezifisch zu erkennen.

Die Kropfbau der Kropfbau führt in
südhöhenform für die Kropfbau
von der Kropfbau nach südlichen
Hügel zur Kropfbau, und die Kropfbau
die Kropfbau, beide nach Kropfbau
sich in der Kropfbau. Der Kropfbau
ist in einer Breite von 1000' offen
und besteht aus sich die Kropfbau-
gung aller Kropfbau, nach Kropfbau
zusammengefasst, die Kropfbau-
gung der Kropfbau und Kropfbau
den der Kropfbau von der Kropfbau
und breite Kropfbau mit Kropfbau

stürzen; sie gehen über den Berg
 den Karstigen nordöstlich
 hin. Auf dem Plateau liegen
 die Lösser Rothensohl und Neusatz
 und die Geringprossigen Kertelsteine
 und Scheideiche; zwei Vicinalwege
 führen nördlich ab nach Schillberg
 und Langenalb und von beiden
 Lössern immer südlich nach Diöbel;
 die Geringprosser liegt fast ganz
 frei und ist durch die Kertelsteine
 östlich Neusatz gesichert; nördlich
 verläuft die weit gegen den
 Nordrand vorgeschobene Lage von
 Rothensohl, nachher wieder die
 ein Stück fast frei, verflucht man
 der Lage von Heerenalb nach Diöbel
 und der von Schillberg bebaute
 werden.

Der directe Angriff auf diese
 starke Stellung wird mit diesen
 Vicinalwegen immer die Gering-
 der Alb- und Diöbelthald vorziehen,
 sich in den Nordrand einnehmen
 und sich innerhalb des selben
 östlich gegen den Diöbel-
 Karst hin fortziehen, von wo der
 Abzug auf die Geringprosser ge-
 führt werden kann; besonders
 dann der Karstigen, die durch
 unentdeckt, sie frei, so wird
 ein weiterer Anfall auf den Diöbel

Kothensohl verfiel, nach dessen
 Heynrichen der Aufbringung
 von Gessitz unmöglich ist und den
 Angriffen in ein gleichmäßiges,
 von Verfallnis firsichlich der
 vauvryalung; man Zeit und
 Feiggen nicht unregelmäßig, sondern
 Inventionen südlich bei
 Dabel und nördlich von Schill-
 berg für den Angriff unregelmäßig.

Von Neusatz bis Schwarm
 ist der Weg Walden, der für
 sich der Gegenwart nicht zureichend
 fruchtbar; östlich Schwarm tritt der
 Weg abwärts in den Wald
 bei Geyen Rückenfeld; er fällt
 sich mit dem Rücken der Pfalz
 abfallenden Lücken für ein
 vauvry, tritt bei Rückenfeld
 in offenes Land und führt
 Geyen und vauvry über
 Brözingen bis Nordstorfheim.
 Storfheim ist der Vereinigung
 der drei wichtigsten Eisenwege
 durch den Erz, Nagold und
 Würm, wegen seiner vauvry
 der Lage sehr vauvry, hat
 Wichtigkeit wegen der zureichenden
 sich für den vauvry den vauvry,
 nördlich der Erzstraße, die
 den Altsal, Klingsal, die
 Krupen nach Bretten, nach

Cannstatt, die Würmstraße (Tiefen-
brunn - Stuttgart) und die Nagold-
straße, die Eisenbahn nebst einer
Mannheimer Lokalbahn.

Aus Forzheim entspringt die
Krausen im nördlichen Richtung
den besondern beim Harberg
stark abfallenden Gulsung durch
und erreicht das Niveau 300' über
der hier liegende Müppelkaltquelle.
Die Krausen folgt der wellen-
förmigen Oberflächenaufbildung,
deren Punkte sind gesenkter Gänge.
Auch man sieht noch Gänge unterhalb
bis zu 100' über; das ganze an-
liegende Terrain ist überall gang-
bar, offen, sehr bewaldet und
entfällt nur wenige Parzellen
liefern Holzmaterial; auch das Schiefer-
steinzeugschiefer hier und Thalbach
von Kiefernholzungen von Kiesel-
brunn legt sich das schmale
"eine Schuld" über die Krausen;
auch nördlich das nördlich liegen.
den die nördliche Rauschlott
die schneidet oder berührt die
Krausen größerer Waldungen,
nördlichen Holzmaterial von die.
folgt; östlich wird sie von dem schneidet
und 300' tief eingegraben man
schneidet Holzwerkstätten bezie-
het, dessen Gänge ebenfalls überall.

das sind. Eine große Viertelmeile
südlich von Bretten schneidet sie
die Eisenbahn, steigt mit sanftem
Anstieg von Sulz am Neckar in das
geräumige Wiesental der Tal-
und Talbau übersteigt das
von uns immer Holzrinne mit
Kriegsmauern und mündet an
der südlichen Spitze von Bretten.

Als Höhenverbindungen der
oben beschriebenen Operationslinie
sollten vorgeschlagen werden:

a. Die Neuenberg-Heerenalb-Dobel-
Neuenburg (3 1/2 M.)

Singulärlich gibt die Neuenberg-
straße von Nord nach Süd Heeren-
alb die Eisenbahn, steigt in zwei
Strecken die steile und durch die
abfallenden Hügel der Neuenberg,
die tiefen Roddalfelder der
von einer Felskette; 1/4 Meile
von Dobel liegt eine 16-1800' hohe
die Eisenbahn. Der Dobel, der
nordliche Teil der Eisenbahn
der Eisenbahn über 1300' über
der Altsulz, steigt in der
steilen Abfall zur Alb, liegt
und liegt nördlichen Gebirgsregionen,
von nordwärts bis zum Punkt
in der Höhe, dessen Grenze
durch die Eisenbahnlinie markiert

ist.
 Aus dem Dobel liegt zwischen
 zwei Kuppen vorwärts; nach
 Norden kommt der Himmelsberg
 nach Neusalz, welcher sich südlich
 ins Gungelthal erstreckt und nach
 nördlicher Seite bis zu dessen Mündung,
 und nördlicher über den Gungelthal
 nach Wildbad führt.

Zwischen Dobel und Demnach
 Thalbusen, trifft der Berg 1/4 Meile
 den nach Schwann mit dem vorer-
 wählten.

b. Die Altsprache Herrenalb-Ettlin-
 gen (4 H.)

Die Vollendung der Corrodion
 hat die Kuppen nicht gleichmäßig
 und Gefühl nach 100 und 200
 Kuppenhöhen. Die Spaltbildung
 ist einseitig; die Kluft, welche
 in der oberen Spalten 150-200'
 breit, nach der Kuppenflanke mit
 mit 400' erweitert, trägt zu
 nördlicher Seite; die Gänge
 fallen mit 25° ab, nach der
 Nordalb-Mündung von abwärts
 fallen, und sind meist bis
 zur Kluft benutzbar. Von der
 beiden Seiten des Flusses nach der Höhe
 hin ist der östliche abwärts und
 ziemlich benutzbar, der westliche
 erfüllt meist Kulturwald.

Die unfangs 3^{te} breite Alb an-
 weitet sich bis auf 8^{te} und ist
 wegen der zahlreich anfallenden
 Brüche die nachfolgenden Ortschaften
 gefährdet. Die Ränder sind nied-
 rig und baumlos, die Luft sehr
 düster überbrückt: bei Herrenalb,
 Mullenmühle, Frauenalb, dessen
 massige Gebäude die ganze Breite
 an der Luft einnehmen, bei Marz-
 zell, einer Holzbrücke unterhalb
 der Moosbrommündung, einer
 Fels bei der Hochmühle, der
 Zimmerei und Öfen bis
 Etlingen. Die Kräfte selbst sind
 sehr von Herrenalb an die
 geringe und rasche Gänge, und
 überfließt bei Marzell den
 Meisenbach und weitet ab-
 wärts die Risse.

Formen und notwendige
 Bindungen sind die dem Beispiel:
 Malsch-Freiolsheim-Moosbromm-
 Beimbach-Herrenalb, welche
 bei Moosbromm den Ray Ro-
 thenfels-Michelbach einnimmt,
 ferner Malsch-Tölkersbach-
 Burbach-Marzell und von
 da nach Schwann oder nach
 Elmendingen.

Ursachen sind möglich:

bei Frauenalb mit Frontnach Süden
und bei der Köchmühle mit
Frontnach Norden.

c. Die Klüfte Ettligen-Langen-
steinbach-Ellmendingen-Sforz-
heim (S. 74.)

(Die tektonischen Verhältnisse von
Etligen sind im Zusammen-
hang bei der Sforzklüfte vorzuführen.)

3)4 Klüfte östlich von Etligen
genötigt die Klüfte in guter
Einschneidung mit 5° der Platten
zwischen Alt und Sforz; es ist
wallenförmig, freistehend,
gut bebaut und bis in die
Höhe der Klüfte, dessen relative
Höhe nicht über 200' betragt.
Der Ort Reichenbach
liegt westlich in einer Mulde,
aber Langensteinbach im
Thal der Klüfte ist nordwestlich zur
Sforzklüfte am Rockbach.
Die Klüfte von Langensteinbach auf
der Klüfte ist zwischen dem
Eckbach und Auersbach ist eine
Aufstellung dankbar, front
gegen Süden; die Breite beträgt
3000', der Ort und der Ort
von der Front, die Klüfte ist
seit von der Klüfte gelöst;

vor ist nach dem durch den Fortbau hinderniß
besonders stark, noch sind die glü-
gel durch die ziemlich unregelmäßige
Hüldenvertheilung.

Vorfallsteinen Vorfallsteinen von
dem sich östlich überbach; der
Hülsen der gleichmäßigem Oberfläche
ist 150' unregelmäßig, 3 Breiten
für den über dem sich im be-
deutenden Schuppen. Die Hülsen
sind trocken, der linke Hülsen
fällt mit 25-30° ab, der rechte
gegenüber dem liegt flach. Die
Küste von rechten Hülsen, welche
sich nach aufsteigend dem un-
genügend liegenden Hülsen
von Hülsen gleichkommt. Die Front
breite beträgt 3600'; der rechte
flügel befindet sich von dem Hülsen
Hinterfülle und nachfolgend
darmit der Vicinalweg nach
Nöllingen, die Front geht dem
Vorfallstein mit einem ziemlich
geraden Linie von dem Hülsen,
der linke flügel nach dem Gall-
brunnenswald, nach dem Hülsen von
Langensteinbach nach Weiler
schiffstau ist. Die Hauptarbeit
der wichtigsten Hülden von
liegt nach dem Abzug.

Die vorfallsteine Angriffsweg

gust äpfel Kutschelbach mit
Nöllingen, weil man für ein
gesehen und doch in ziemlich offn.
man kann in der Pfingstzeit
reisen kann.

Die für noch ganz in der
Lande Pfingstzeit in einer
weiten Thalmilde mit yamöf.
farben diefergegend, die hingen
der linken Ober sind fast
und offen, die der rechten be-
sonder zwischen Elmendingen
und Wilferdingen fast sind
zu großem Theil bewaldet,
oder mit Raben bebaut; die
Küngen übersehen der Thal im
2-300'.

Kunstan die Krone der Pfing-
stzeit die der Pfingstzeit, gelung
für die der der der der der
Lücke der der der der der
nach hingen viel früher man-
keit sind als die der Pfingst.

Zierliche Pflanznisse für
einen halt bieten sich bei El-
mendingen; der rechte flügel
mit der Raben der der
die Mitte im Muffendorf El-
mendingen, welche die Th-
feste unter dem dem dem
für fast und der linken flügel
mit dem der der, welche

gegen Norden übersteigt und
 nach gegen Süden sich abwärts
 hinunterzieht; die Höhe ist
 fast gleich und links flügel nach
 rechts, so wie ein Habergang
 über den Acker für das Feld
 vorbereitet worden; die Front-
 breite beträgt 1800', die Fronten
 zwischen Ellmendingen und
 Dietlingen ist steil.

Der Angriff auf diese Stellung
 wird auf dem linken flügel
 sich versprechen, da von Weiler
 und der übersteigenden Grotzenberg
 herkommen werden kann, nach
 und die Mitte durch die Ostge-
 sichte und der rechte flügel
 durch steilen Abfall und diese
 Bemerkung für klar ist.

Oberhalb Dietlingen erstreckt
 die Krone der Hügel und
 steigt in einem weiten Kreis-
 formigen Hügel zu einem
 Tuffel nördlich der Tuffen-
 gelde, nur nach sich in's
 Gefälle geht, in Brödingen
 mit der Krone nach Neuen-
 berg sich vereinigt.

Die basaltische Krone bildet
 die höchste Verbindung zwischen
 Forzheim und der Grotzenberg.

seiner großen Zahl von Euforwegen
führt mit dem Platanenweg
den Eurykrusenformia nach dem
Pfingstfel.

B. Die Krupen Kastalt-Durlach-Bretten-Eppingen

Heilbronn (19 Meilen)

Kastalt-Durlach 5 1/2 Meilen.
Durlach-Bretten 4 1/2 " "
Bretten-Eppingen 4 " "
Eppingen-Heilbronn 5 " "

19 Meilen.

Die Krupen Kastalt-Durlach
gehört den Eurykrusen an; ist
26' breit und großfüßig im Aufsat.
Ani.

Die Krupen nächst Kastalt sind
des Eurykrusen Form und runden
sich am Glucio der Lindenstraße
vorüber, in einem vom Kuffelstein
Tischsteinweg Ellingen abig.
nicht gerade hin. Es sind dem
Fadenbeschränkt, und die Steinstra-
ße sich abgrenzt, tritt sie nicht
hoch auf, besteht aus dreystein-
det geitern der Gerdtrald, meist
schämmigen Mischwald, der
jedoch ein jüngerer und ungenü-
bren Flügel ausfällt. Zwischen
Bruchhausen und Ellingen
durchschneidet sie eine ungenü-
bren Hindernis. Neben Muggen.

stern und Malsch führt um Eng.
für und lang ein gutes Diermal.
von und Ettlinger.

Der durch die Richtung der Altschloß
liegt der Thierweise mit dem alten
Kulturraum, im Gegensatz zu
Kultur der Ettlinger mit beiden
fließenden; gegen Süden zu
Vertheidigung der Engländer bis
hat es Vertheidigung; der links flügel
fällt der mit 30° abfallenden Eng.
senberg, die Mitte besetzt die Stadt,
daran südliche Vertheidigung durch
Vertheidigungsfähig ist und gute
für die Wirkung hat; der rechte
flügel nimmt die Altschloß,
welche durch den 6' breiten und 6'
die für die Vertheidigung ein Hinderniß
bildet; die Aufsprung der flügel
gibt die Vertheidigung von
Einführung.

Die Aufsprung der Stadt beträgt
über 4000; ganz ist gut im
Verbindung, der Abzug liegt nach
nach zur Front, fast über der Stadt
der Engländer und Engländer.
Kultur führt sich in der Vertheidigung.
für die Wirkung.

Mit Front gegen Osten und
Vertheidigung der Stadt
liegt die Stadt zu weit vor und

seitwärts ausgeföhren sind vom Maled,
Sulzbach und Oberweier fürwahr
brennbar auf der Platte
finden die Kellern.

In Ettlingen zwingt sich die Gasse
über Carlruhe auf die Rheinstraße
ab, und die Gasse
weiß der Hügel bleibt und
weiß für die Hügel und
in sanfter Neigung überföhrt.
Die anliegenden Gassen
sind ein ziemlich scharf
nordwärts gegen Norden
sich nach nordwärts. Die Hügel
sind bis zum Plateau mit
schattigen Bäumen
bestanden, viele Kulturpflanzen
auf demselben, bei Wolfartsweier
ein gutes Feld durch die
eingewachsenen Kulturpflanzen
Korn. Nördlich der Hügel
sind die Gassen
Ettlingen mit dem nördlichen
südlichen Hügel
und Risswart. Südlich
die Hügel zum Aufsteigen wird.
Zwischen Wolfartsweier und
östlich sich das Terrain
das nördliche Ackerland wird
über die Hügel und Häuser
Gebäude durchschnitten, welche
etwa 6' tief, 10-15' breit und mit

fentliche Uebungsarten sind uiefge.
 Säulen Runden für fiefenart
 uief uief Gärten guffenart find.
 Die befondere die der Mäfe der
 Höfen uiefenart Obfervanz
 uiefenart die Mäfe befehen.
 Die mit dem alten Mäfe
 eingabene Mäfe Durch die
 bei die Mäfe, fo daß die
 Gey. uief fiefenart find uief
 uief ifenart befehen.
 fiefenart die die Mäfe
 uiefenart, uiefenart uiefenart
 uiefenart uiefenart; die uiefenart
 flügel befehen uief die fiefenart
 uiefenart der 6-8 über der
 die fiefenart uiefenart
 befehen uiefenart; die Mäfe
 bildet die fiefenart der die
 der uiefenart befehen; die linke
 flügel befehen uiefenart
 uiefenart uiefenart der die be.
 uiefenart Geyenart
 die die der Geyenart uiefenart,
 uiefenart uiefenart uiefenart
 über 2000'. Die uiefenart
 die uiefenart befehen uief die
 Mäfe bildet uiefenart die
 uiefenart. der uiefenart
 uief die Geyenart uiefenart be.
 befehen, uief uiefenart die
 uiefenart uiefenart uiefenart.

lich und fündlich die Fortentwicklung
verhindert, so daß der Angriff mit
unserm Vorteil fündlich gegen alle
und den Goryfängen an dem
erfolgen wird.

Die nöthige Erde von Durlach
hat eine betrüßliche guffene Mähte
von der oben bis zu unten
Müße; die Pfing, welche bis zu
8' breit, bis zu 10' eingegriffen
und durch den 3-5' Klaffen
führt, wird mit dieser Erde
fündlich von einem in ganzen
von der Erde fließenden Müßgraben
begleitet und kann ohne künst-
liche Mittel nicht überbrücken
werden; die anliegenden Gärten
sind die sich mit Obstbäu-
nen versehenen Gärten
gaben gute Ernte, während
der anliegenden Terrain die
nicht sind eingegriffen sich
verhindert. Diese betrüßliche
Mähte wird aber dadurch gerathig
sind, daß der Angriff von Göt-
tingen auf die überbrücken
den Goryfängen die Auf-
stellung findet der Pfing in
den Rücken nimmt

In Durlach kommt sich die
Goryfängen Häuser von der
Goryfängen und führt in einem

tief eingeschneittenen Gassen über
 den Nordfuß des Spinnbergs
 in der Pfingstul. Diese ist an
 der Mündung 700' breit und
 durch das große Mauerwerk Ge-
 züngen geschloffen, die Flussbil-
 der weiß gemauerte Klaffen.
 Die nördlichen Gänge steigen
 mit 25° steil an, während die
 südlichen mit 2-5° niederstei-
 gen und zwischen dem Spinn-
 berg und Gassenberg in fünf-
 bis sechs wellenförmigen Flö-
 ssen bilden, wie dessen Abfluß
 gegen alle Klaffen nicht abzu-
 kommen; sondern sind für die
 Mäuler von den Gängen oft
 30' eingeschneittenen Gassen,
 wie solche jedoch meistens
 Abflüssen formlos sind, und
 welche sich auf den Gassen im-
 mer weniger werden können.
 Die beträchtliche Unterbrechung
 dieser Klaffen bildet die tief
 eingeschneittenen Gassen
 Zülfliß.

Explizit von Durlach in der
 Pfingstul zwischen dem Spinnberg
 und Gassenberg führt ein
 ziemlich guter Kienweg
 nach Langensteinbach; von
 diesem kann man zwischen

dem Himmelsberg und dem Ritt-
 meuthold mit 3 Fuß vor dem
 Jahr mit dem Platanenwaldung;
 der nachliche Hügel mit die Grö-
 tzinger Tümpel, der mittlere
 und östliche mit der furchung
 von Rittmeuthof nach Grötzinger
 oder von diesem Hof nach Berg-
 hausen, so daß das Platanen
 von der Südseite für alle Auf-
 fahrer ersichtlich ist.

Von Grötzinger nach Berg-
 hausen führt die Straße, beidseits
 hat man den meist 2-3' tiefen
 dünnen Felsenbänken mit
 dem linken Fingerring, über-
 spritzt in Berghausen mit
 einem von Brück den fließ
 und verläßt sofort dessen Thal
 mit mächtiger Neigung in
 der Miltz zwischen dem Him-
 melsberg und Michaelof;
 östlich verläßt die Straße die
 Abfahring und mit nachlich
 tritt ein solches mit 3-500 Jahren.

Diese Neigungsbahnung giebt
 Berghausen militärische Wich-
 tigkeit.

Felsen von Berghausen.
 Die nach dem Hügel übersehen
 das Thal im 150-200', sind in
 sich ganzbar und nach dem die

Köpfe, das Thal, das Loos und
 das gegenüberliegende Plateau
 unter feiner; eine Gafpitzgipfel
 von markirt sich von Himmel
 berg, das gegenüberliegende
 Rücken das Mickardof steigt
 sich von feiner Ebene ab und
 in einer hervorstechenden Abfalle mafe
 für fufantwärtig. Das
 Thal des Pappentals in dem
 Zeitgenosse, das daselbe einen
 fufilirenden Eulennachfuffen
 kann, das besitzt daselbe wenig
 innere Hücker, befonderramen
 sich der Angriff von Ritterhofen
 und feiner; die linke Hücker domi-
 nieren zum Teil und gefaltene ja
 daselbe sind überlagern Abfalle
 die fufantwärtig, die Ebene
 des Goggenbergs tritt bis auf 300'
 an das Loos und verfahren sich
 ein viefere fufantwärtig über Söllingen
 und Wöschbach nach Wöpingen
 auf das Swallauer Köpfe. Dieser
 rufe flügel des Pappentals mit
 half einer fufantwärtig von Grözingen
 und auf die alte Reichungungen
 worden.

Mit mäßigen Gefälle geht sich
 die Köpfe in das offene und
 ziemlich flach eingegülte Land aus.

brauchbar nach Föhlingen, und folge
 demselben bis zu dem die ganze
 Tofte einfüllenden Wöpsingen;
 beide Dörfer bilden in ihrer vor-
 hergehenden Lage keinen militärischen
 Schutz. Von Wöpsingen gelangt die
 Straße mit geringen Höhen in
 unterchieden über die wallen-
 förmigen Hügelstücke zwischen
 Föhlingen und Saalbach nach Diedelsheim.
 Von Föhlingen führt ein zwar
 wenig bemerksamer aber sehr breiter
 Weg durch den Giebelwald nach Die-
 delsheim; er ist, so lange er in
 Thale bleibt, wegen der tiefen
 Thalschlucht, das ist, von Wöpsingen
 ungefähr parallel mit der Straße ein
 sehr guter Verbindungsweg
 nach Dürrenbüchig und von da
 durch Kalifornien nach
 Rinklingen; von der Gängestraße
 zweigt sich $\frac{1}{4}$ Meile vor Diedo-
 lheim ein kleinerer Weg über
 Rinklingen nach Bretten ab; er
 ist auf der Höhe zwischen Rink-
 lingen bis 4' eingesperrt,
 fällt stark nach dem Dorf, über-
 schreitet auf einem steilen
 Hügel die Saalbach und führt
 unter dem Eselbaum durch
 auf die Gänge.

Der Zauberschiff hat flache, Acker-
 feld benutzende und von allen Klaffen
 junger Gänge, welche sich zuerst in
 die bis 300' breite und gerundete
 Kiesenschiffen verlaufen. Die Auf-
 gänge auf die Ziegelsteine sind
 gewöhnlich als tiefe Gräben
 mit starkem Kanten einget.
 furcht und häufig besetzt sind
 Gräben als solche sind auf dem
 Obertheil der Rinnen, wodurch
 die sorgfältige Reinigung bewir-
 kungstun wird. Die stark ausge-
 hende Saalbach, die 10' breit
 und durch die Länge 1-5' tief, hat
 starke, bewässerte Ränder und starken
 Grund. Die Befestigung wird
 durch die Mauerwerksteine in
 der Richtung der Pfeiler zu mäch-
 tigen Mauerwerk veranlaßt,
 wobei sie in der Richtung mit
 bis 14' Ausbuchtung und von dem
 vorhandenen Gängen abwärts tief,
 im Längschnitt geschnitten ist.

Haltung von Brettern.

In Brettern oder dessen Ersatz
 vereinigen sich die Gruppen von
 Heilbronn, Stuttgart, Horzheim,
 Durlach und Bruchsal, welche
 der württembergischen Markthaus
 und zugehörigen Localverbindungen.

Der Ort, von Zusammenfluß der
Saal- und Salzachs gelagert, ist
nicht nur massiven Häuser aus
Stupender Mauerwerk mit nicht
wenig erhaltenen Korbkuppelung;
es bildet ein enges und in den
geraden Straßen, das führt in
die nördliche Richtung ein breites,
verfülltes, die nachstehenden
Häuser dominieren vollständig.

Der 1/2 Meile nördlich liegende
Diedelsheim nicht blickt voll-
ständig mit Brettern in die
Zusammenfassung gebrauch worden,
da sich hier die Dörfer und
Einsparung Häuser vorfinden,
die durch die Luft abzufallen
sich in einer Mühle.

Der Zusammenbau der
nicht kommunikativen
und die Abgrenzung ist
der Dörfer kann für den
Abzug für einen Gult
geben.

für den Rückzug auf der Gail.
Oben der Häuser gegenüber
nicht Angriff von den Fein-
den erwartet sich der zu man-
digen Terrain nach Diedels-
heim bis über die Gailbrun-
nen Häuser, eine Abgrenzung
von etwa 4000'.

Der nachflügel (oder Kniffel)
 kann mit einer Gasföhle gefüllt werden
 die in der Vorwerk befestigt ist,
 die eine bei Rigger 691, die aus
 dem von Neubau, einem massigen
 Stoffsack und Lötungsbüchse,
 welche per se über die Befestigung verfällt;
 der zweite verfertigt Diederleheim
 kann in seinem Garten durch seinen
 Karol-Friedigung verfahren;
 die Mittelstaf von dem Kalden
 der Nibelsteinen Grotte, welche
 der Götterstempel verfertigt, dem
 Feldweg nach Bretten anlang,
 die südliche Hüllföhle verfertigt
 verfertigt; die Karol-Föhle Rigger
 764.

Dieser Föhle liegt der Ge-
 danken zu Grunde, dass der An-
 griff auf Diederleheim erfolgt,
 dass die Karol-Föhle in dem
 Karol-Föhle ja nach dem Anstalten
 der Angriffs der Föhle.
 Aufeinander geföhle werden die
 Hüllföhle, wenn eine selbstständig
 von der Föhle der Rehberg
 befestigt sind föhle die föhle
 mittelung der Angriffs der
 föhle. Der Föhle im Karol-Föhle
 der Angriff die Föhle dieser
 Abföhle zu bedenklich, im
 dem anfänglich der Föhle.

den Zeitungen zu veröffentlichen;
 die Position hat keine formal-
 drehung, 1000^{er} von sich selbst, für
 den sich der fahrbaren festschritt,
 den auch sind der Handlung,
 so daß es gewalttätig sei,
 nur durch die alle Lücken
 auf der Handlung zu gehen.
 Der Angriff auf die Stellung
 von Dettel wird durch die
 Bewegung der Abzugsbüchse
 Diedelsheim mit unvollständiger
 Gefahr verurteilt werden; der
 Zustand zu unvollständiger fahrbaren
 Dürrenbüchse von der Handlung
 abgesehen, sich in östlicher Richtung
 zu entwickeln; der unvollständige
 Schuld ist von vielen Richtungen
 durchzugehen, so daß fahrbaren
 und fahrbaren ist gewalttätig und
 auf der Handlung fahrbaren der
 Handlung Dürrenbüchse zum Aufbruch
 kommen kann; eine Dürrenbüchse
 wird unvollständig Rindlingen
 und eine auf der Handlung
 abgesehen, unter denen fahrbaren
 die fahrbaren Rindlingen
 besteht und fahrbaren der Handlung
 bis zum Aufbruch sich unvollständig
 der Handlung wird fahrbaren
 verurteilt werden, eine Handlung
 fahrbaren zu bilden, welche mit der

rüstung flügel den Kurb. Fußbatt
 fupfultand über 704 und 805
 fündlich Gölshausen rüch (abau.
 fult 4000) und welche rüch
 rüch die Parfcheidung von
 Bellen bezweckt, sondern das
 zur vorbrufen von ifram rüch
 lau nachfinden fell.

Der Angriffen fut gegen die
 rüch fort die Kurb grüch
 gegen Ermüdungen; an kann
 bei oder abwärts Diedelsheim
 übergehen, allein der spruch
 fup flügel fime Angriffen
 rüch fime, sondern iflich bei
 Gölshausen; oder an kann
 von Rehberg an auf den
 feldweg von Kirffel die Salz-
 bach überfchreiten und auf
 die Kurg 743 gehen, von
 an Artillerie abbliven wird;
 von fime rüch an den Aben-
 gung über die Saalbach be-
 wahrftelligen und fief juch
 fommieren, von die Kurg
 fülle zu rüch, eine Cora-
 lion, welche die fime Chieffell
 das Parfcheidung fup erugro-
 mittelt werden kann. Das
 rüch rüch und rüch
 Verhältniß wird fime für den

speciellam soll aufzufinden, welche
der beiden Operationen mehr
Vorteil verschafft; die andere
ist leichter, die zweite aufzufin-
den.

Das linke Saalbuch. Hier sollte
nicht über das Rechte nach im
wirklichen Gehörgang der Gehör-
sinn, sondern der Druck der ganzen
ganzen Hallung in diesem Gehörgang
in Frage gestellt ist; wie im
folgenden erfüllt diese Gehörgang
wie ferner, als unter Au-
nahme einer Larynxöffnung
bei Flehingen die Lirine der
Saalbach durch die Vorbrüggen
befestigt werden muß.

Der Abzug der Hallung
von Breiten verhalten die
Ringen 802 und 805 und der bei-
desseitigen vorgerichteten Kulte; dieser,
freistimmigen Einwirkung mit
Hinterwärts, muß die Kräfte
auf eine solche Weise zum Ausfließen,
wie beweisbar der Weg über
Pauerbach nach Flehingen
kann der Abzug unterstützen.

Die Kräfte sucht sich müßig
zur Traichbach und Köhlbach,
welche sie bei Flehingen und
Lickingen überfließt und

malige wegen Murrung mir auf
 brücken geschehen sind. Das Defiläum
 durch diese beiden Dörfer kann
 durch eine Murrungsbahn bei
 Flehingen besetzt werden.

Dieser Ort, um welchen Spaltung
 gemacht wurde, besetzt gegen
 diesen Ort durch die Kreisbahn,
 der Kreisbahn und die kreuzförmigen
 Gänge, die Aufgänge sind als
 Gänge eingestrichen, die hier
 den Gängen sind freier und
 deshalb in der Nähe der Gänge
 von den stärksten wasserführenden
 Wasser dominirt, wie der
 Gänge zwischen dem Kreis
 und Gängebahn fließt man
 die Gänge. Das hier liegende
 Sickingen unterhalb der Kreis
 Dorsfeld.

Der Angriff auf diesen Ort
 geschieht durch das Defiläum
 wegen der Wasserflüsse
 wird.

Die Kräfte folgen mir bis
 Kaisershausen dem Kreisbahn,
 und zwar zunächst als Defiläum,
 indem die Kreisbahn fließt
 Kräfte abfällt und öftlich eine
 Wasserflüsse fließt; sie
 verläßt diese nördlich des
 Ort mit 4% Murrung und

erreicht mit nachfolgendem Gefäll
 die Höhe, welche für die
 Verbindung der beiden ist und
 erreicht mit der Tafel des
 westwärts gerichteten Berges Eppingen.
 Die nachfolgende Höhenbil-
 dung gemischt nach dem An-
 griff von der Nordwestseite
 mit dieser Nordwestseite.

Parallelwegen sind: östlich der
 Vicinalweg über Ober- und
 Unter-Dertingen, Mümbach
 und Sulzfeld und westlich im
 Tal über Büchig, Gochs-
 heim, Rohrbach, Eppingen;

Spinnwebwegen: die
 Haupt-Flehten - Gochsheim-
 Bruchsal; die Kreisverkehrs-
 Flehten - Ubstadt; der Vic-
 nalmweg: Gochsheim - Kaisen-
 hausen - Sulzfeld, und Sulz-
 feld - Rohrbach, und ein
 unregelmäßiger von Sulzfeld
 nach Kaisenhausen mit dem
 nach dem Kreisverkehr. Die Vic-
 nalmwege sind bei Wasserleit-
 ung befriedigt.

Eppingen, etwa 80' tiefen
 liegend, als die zu nächst für den
 bestehenden Höhen, fast nach einem
 Nordwestseitigen, westlich im
 bestehenden Fortsetzung

sind mit Anbruch der Spring-
brunnen sehr ungenügend; so kann
südlich irrigationen werden.

Die Springe sind für 4-5' breit, 1-2'
tief, mit einem 400' breiten
Steinlauf.

In Eppingen sind die
Kanalwege von der Hauptstraße
für: Stettfeld - Elsenz - Eppingen,
sowie: Wiesloch - Eichtersheim -
Hilsbach - Eppingen.

Die Hauptstraße nach Eppingen
führt über die Elsenz und mit
4% Neigung an der Gießbrunn
und dann mit nachfolgendem Ge-
fälle nach Stebbach.

Der südlich der Hauptstraße
führenden Kanal führt mit
dem Gießbrunn zusammen und
verfügt sich nach Eppingen/
sowie.

Die der Mühle von Stebbach
führt die Hauptstraße mit 8-9% auf
einen Rücken und mit gleichem
Gefälle nach Gemmingen hinab,
beide Flüsse bieten keine An-
sprüche auf die Frucht; östlich Gem-
mingen ist der auf beiden Seiten
Gebiet markierte Kanal ungenü-
gend, der auf nachfolgendem Kanal
dieser Kanal führt über die Hauptstraße

mit 1000^z zum Aufilau, wodurch
 Lingards Ackerfeld ist überwallung
 bar, man überfährt die Hügel von
 man von hier von sich herab und
 gepackten durchfallen.

Die Schwaigern tritt die Kruppen
 in der Thal der Leimbach, die sie
 mit einem neuen Einbau überfahr
 hat; sie führt zum westen von
 rechts über, von sie ein Aufilau
 von einem hohen Hügel bildet,
 indem südlich der Thal verfahr
 yende und durch die Thal
 und nördlich mit 100 Fuß
 die 6' breite, 5-6' tief und durch
 eingesperrten Leimbach mit
 mehreren Rändern und
 mehreren Gatt die Leimbach
 lang verfährt. Vor Schluchten
 mit der linken überfährt
 und diese Maßstab gestirnt,
 führt die Kruppen bei Großgartach
 wieder mit der rechten überfahr
 sind; beide Überführungen sind
 solide Steinbrücken. Großgartach
 kann mit front nach Norden,
 von sich die kein und nördlich
 die die Kruppen besprangende große
 Litzelfeld, gefaltete werden.
 Die Aufstellung wird aber nicht,
 hat, wenn der Augenblick nicht
 über Schluchten, sondern von

ersten Haupt folgt und über die Höhe vorgeht.

Die Haupt nachfolgt und über die Einbußel und führt in gerader Richtung in einem schmalen Thale nach Heilbronn, deren Hüfte nachfolgt der Thunauer der Thil und übergeht sind.

Von Großgartach an verläßt der Thunauer die Richtung der Thunauer Richtung aller Thäler.

Zeitverbindungen zwischen Oppingen und Heilbronn südlich: ein sehr kleiner Vicinalweg von Oppingen nach Kleingartach; von Stebbach und Gemmingen nach Stetten und von da nach Schwaigern und Brackenheim; von Schwaigern und von Großgartach nach Nordheim. Nördlich: die Haupt nach Rappenaubach, die in Kirchart die Haupt Heilbronn-Linsheim trifft; von Stebbach und Gemmingen nach Riechen und von Großgartach 3 Vicinalwege nach Kirchart, Rieberach und Neckargartach.

Zeitverbindungen darüber beschriebener Linie sollen mitgeteilt werden:

a. Die Pfingstthalgraben Berghausen
 - Hönzheim (4 Meilen).

Die ist alt Hauptgraben im großen
 Konfession. Die folgt dem linken
 Gang der Thalspalt am Fuß der
 Hüfen und liegt gegen die Thalspalt
 zu fünfzig bis 60 in die Höhe,
 so daß der Abzug sehr leicht wird.
 Die Breite der Thalspalt beträgt
 bei Berghausen 700', wovon sich
 gegen Söllingen und fast noch da
 bei Singen nur 2-300'. Der
 Abzugswinkel ist im Allgemeinen
 trocken. Die Pfingst (5-8' breit, 1-3'
 tief, fast trocken) durchzieht die Thalspalt
 in vielen Stellen und
 verläuft fünfzig oder einhundert
 Rüd der Thalspalt zu wandern.
 Die Gräben, zum Teil bewaldet,
 zum Teil mit Altkornfeld bebaut,
 sind mit 15-25° niedriger, aber
 Abfluss ist meist gut.
 Die Eisenbahn muß am rechten
 Thalspalt sich halten, übersteigt die
 Pfingstgraben.

Der Längengraben Söllingens fällt
 mit dem Fuß der Hüfen ab;
 Kleinstenbach liegt mehr auf
 einer Ergrünung zu einem großen
 unterirdischen Gang der 8-12' tief
 und sehr eingeschnittenen Becken-
 bahn, mit einem Thalspalt

Kann von diesem Abfritt eine
 Folge abgeleitet werden. Ein
 Singen macht die Köpfe des Menschen
 überfließend die Mühseligkeit, nach
 dem die Fingerringe folgt und nach
 löst bei Wilferdingen die Fing.

Zeitverbindungen mit diesen
 Worten: Langensteinbach - Steyerich
 - Söllingen; Langensteinbach - Mus-
 schelbach - Kleinsteinbach und
 abwärts nach Wilferdingen; in Wil-
 ferdingen die Pfingstkrone von
 Ellmendingen für. ferner Söl-
 lingen - Köpfer und Söllingen
 - Königbach und von hier nach
 Bretten und nach Raaschloß
 und nach Forzheim.

Von Wilferdingen macht sich die
 Krone in allmählicher Heigung
 zur Schärfe zwischen Fing
 und Eng, und überfließt sie
 von Müllerkrone, von einer
 Krone über die Heigung
 mit 5° vorwärts fort. Der Mühs-
 elheit, nachher sich hier über die
 Köpfe legt, ist wegen der Heigung
 schwer zu verstehen. In dieser
 Heigung liegt, ferner gegen Osten,
 eine wohlthätige Kronefallung
 in der die Eng. nach dem
 Fingring zu rückzuführen ist;
 der Krone flügel mit dem seit

abfallenden Hüllberg, die Mitte
 vordringt der Krupen und der
 linke Flügel durch Hüllberg
 anhang gegen den Hungerberg
 (gegen 2000') die Krupen nach-
 rückwärts der Krupen Steinig.
 Der Angriff wird mit dem
 Hüllberg die Hüllung die über-
 gehende Krupen 1204 sind dem vor-
 linsenden Hüll zu gewinnen
 fünf.

b. Die Krupen Bretten-Bracken-
 heim-Heilbronn $9\frac{3}{4}$ Meilen
 Bretten-Steinensfels 3 Meilen
 Steinensfels-Brackenheim $3\frac{3}{4}$ " "
 Brackenheim-Heilbronn 3 " "

$9\frac{3}{4}$ Meilen.
 Die Entschlossenheit der Krupen ist gut.
 Von Bretten bis Ober-Deckingen
 führt sie durch offenes, allseitig
 zugängliches Hüllland; östlich von
 Ober-Deckingen bis gegen Leon-
 bronn übersteigt sie auf einem
 nördlichen Anstieg der Strom-
 bergs die Krupen zwischen
 Neckar und Rhein; sie bildet
 sich nur auf dem nur $\frac{1}{2}$ Meilen
 Länge, indem sie durch den
 engen Hüllschnitt der Krupen,
 dessen Fluss durch zwei Hüll-
 fänge ist, mit 5% Steigung durch
 einen Hüll von Steinensfels
 verläuft; die Hüllfänge sind breiter

seit mit diesem Nordfolz besanden
 und von Nord der Flutlinie
 kann ein Theil der Kräfte mit
 Geseitz und der wüßten Abfall
 mit Jufanturine besprizen
 werden. Der Zugang zu dieser
 Tonne ist wegen dieser Einweisung
 und seit dem Abfall der Tümpel
 nur möglich durch Jufanturine
 möglich; eine Anweisung muß
 von Ober-Deutingen über Unter-
 Deutingen und Hünbach auf
 Jufanturine liegen und folgen.

Die Kräfte von Sternfels bis
 Leonbronn ist Jafitar, indampft
 die der Thale und wüßten Thale
 Thale die die Abreibung
 Jufanturine.

In Leonbronn tritt die Kräfte
 in der Zubereitung, dessen oberen
 Theil zu Jufanturine der Kräfte
 und Jufanturine auf 300' eine
 Jufanturine ist und nachher auf
 von Jufanturine an zu einem
 brühen, Jufanturine Jufanturine
 land Jufanturine, die der Zubereitung
 von Nord nach Süd zu Jufanturine
 fließen und die Jufanturine in der
 auf der Kräfte Jufanturine
 Jufanturine, so daß sie Jufanturine
 Jufanturine Jufanturine. Die Jufanturine
 Kräfte Kräfte und Jufanturine.

Von Frauengimmern von Nord
 läßt die Kräfte der Thale und

erfolgt sich auf unallgemeinigen Hü-
gelbau.

Einmal namentlich in der Ebene
sich bildet das durch den Neckar
linke Ufer des Neckars mit dem
mit dem südlichen Ufer verbunden
Nordheim, das linke Ufer von
dem Hüfischen das Neckars ufer,
das rechte Ufer ist sehr schön
von der Natur.

Ein Fliegenberg steigt die Krone
in die Natur in der Natur und
reicht durch Böckingen die Stadt
Heilbronn.

Zeitlich verbundenen nordwest-
lich: Derlingen Flehingen; Steu-
renfels-Kümbach-Eppingen; Bra-
ckenheim-Kleingartach-Schwai-
ger; Brackenheim-Neipperg-
Schwaigen; Nordheim-Gropgar-
lach; südlich: Bellen-Löhlingen
Eannstadt; von Brackenheim
auf die Neckarstraße nach Kirch-
heim und Lauffen.

C. Die Krone Bruchsal-Bellen.

(3 Stunden.)

In Bruchsal von dem Rhein-
straße sich abwärts, folgt sie
in guter Aufsicht durch
linke Ufer, dessen von
springende Zinnen sie mit ge-
ringen Höhen übersteigt.
Die Breite der Thäler ist

zwischen 100 und 500'. Die hängenden
sind zwischen Bruchsal und Heidel-
heim vorwiegend Staffelförstungen
sind und karstirt; die Oberflä-
chen sind allgemein springbar;
Abfluss fast nur durch den
Aufwärts Heidelberg werden
auf die Gränge fortgesetzt und flie-
gen. Ein Quellfluss mit
ziemlichem Gefälle; sein Querschnitt
1-2' tief und fast fast
Grund.

Heidelberg und Gondelsheim
sind zwei Quellen, welche die
Influenz bilden.

Bei Heidelberg macht die
Krause der Rhein.

Heilbronn und Umgebung.

In Heilbronn vorwiegend sind
folgende Kruppen:

1. Die Kruppe Bretten - Eppingen,
2. " " Bretten - Brackenheim,
3. " " vor Stuttgart,
4. " " Hall - Nördlingen in 2
Zweigen, der nördliche über Oehringen, der südliche über Löwenstein.
5. " " Krautheim - Würzburg,
6. " Marktsulzkuppen mit ihrer Verzweigung,
7. " Kruppe von Sinheim mit 3 Ästen:
Heidelberg, Wiesloch, Langenbrücken,
8. " im Rhein Marktsulzkuppen,
9. " Staffelförstung der Marktsulz.

Die Kattlingt unvorfte Mark.
 Meer und bildet im Geirtriff ein
 Raftal, dessen Länge Zeit 1100 und
 dessen Breite Zeit 500 beträgt. Die
 Altstadt, zum großen Teil zerstört,
 massig geistig befestigt, hat zwar
 viele neue Häuser, doch sind die
 räumige Plätze, wie der Markt-
 platz, die Haupt- und die
 Hauptgasse; die Hauptgasse
 die von Nord nach Süd bildet die
 „Hinter“ Häuser sind der Geir,
 von Ost nach West die von der Kirche
 zum Raftal führende Häuser.
 Von der mittelalterlichen Befestigung
 sind noch 2 Thürme und ein Teil der
 Mauerreste vorhanden, eine Länge
 der vorderen Meerfront ist auch
 zu sehen, deren Befestigung jetzt beab-
 sichtigt; ein der Mauer bild der
 Stadt führt die bereits erwähnten
 Allee.

Die unzerstörte Festung hat sich
 besonders südlich der Stadt ange-
 legt, von der Mauer sind massig
 festlich geblieben liegen (unter an-
 deren sind ein noch nicht auf der
 mittelalterlichen Karte ver-
 zeichnete Städtchen mit 1200 Ein-
 wohnern (die Stadt). Obgleich die
 südliche und östliche Seite von
 einem großen Garten umgeben,
 mit dem Geir umgeben; die

stein

Gärten sind meist durch Ofsen Mauern
 von getrennt und ist tief begrenzt
 durch die von der flamm- und der
 Gärten. Kuppen sind auch alle, von
 malerisch sind die Gärten für
 die Gärten auf der Stadt sind;
 von nordöstlichen ist der Garten
 liegt der mit Ofsen Mauern von
 geben die Gärten.

Auf dem linken Ufer liegen
 ebenfalls Gärten, davon die
 inoffenen Gärten und die
 sind die Gärten.

Der Neckar, welcher für einen
 nach Osten vorliegenden Ufer
 besteht, ist 120-140 breit, 5-6 tief
 und bildet mehrere Inseln, welche
 ganz mit Gärten und Mühlen
 überbaut sind. Die einzige Ver-
 bindung für den gemeinlichen
 Verkehr bildet die Neckarbrücke,
 die folgende, besteht, mit 2
 Pfeilern bestehend, die im Abstand
 von 120 Fuß breit; aber die
 sind die Gärten, mal-
 erisch aber die die Inseln sind
 meist über den ganzen fließ-
 sind; eine große Brücke (Festung)
 ist in der Gärten.

Der Fischmarkt oder Wilhelms-
 Markt beginnt innerhalb der
 Brücke, ist 50-600 lang, 30-40 breit,
 gemauert und mit Zinnen
 und Thürmen versehen.

Die Eisenbahn überfährt auf zwei
Pfeilerbrücken die 2 fließenden, in der
Niederung des linken Mainriffs
auf Hingelau.

Umgebung der Stadt.

Auf dem rechten Mainriss befinden
sich die Höhen der Eisenbahn
Eisenbahn der Stadt und fließend,
nördlich derselben der Hartberg und
südlich der Stausenberg und über-
fließen die Stadt im Abstand 500'; der
rechte Hartberg trägt bis zu seinem
Fussel Kabyaländ; der linke
genanntem Kabyaländ verbindet
Ketten, sowie der Stausenberg
sind im oberem Teil bewaldet,
die mittleren und unteren Hänge
mit Raben beflucht. Von diesen
Hängen reichen südlich der Stadt
zungenartige Ketten bis tief zum
fließenden, gegen nördlich ca 80'
hoch sind unzugänglich, südlich
Sondheim liegt zwischen
diesem Hange und dem Gamm
ein Wasserthierreich. Nördlich
Heilbronn bildet sich durch den west-
lichen Abhang des Hange
zwischen dem Gamm und dem fließ-
enden eine 6-800' breite Niederung,
zu welcher die Hänge fast in der
Streifen, und welche tief zu
niedrig Altsfeld, gegen den fließ
zu tiefen trägt. Die Gänge

sind durch schluffartige Milderung
getrennt, doch ohne die Zusammenhang
bedeutend zu finden; der Alt-
fald ist vermischt, wie zinnigste,
die der Nordseite die Zusammenhang
der Fichten der Verwitterung
sich vorzuziehen.

Auf dem linken Ufer treten die
Abfälle der Heuchelbergs in nord-
östlicher Richtung zwischen Neckar
und Lein. zwischen Nordheim
und Giesgartach tragen sie Kalk-
Erlin; wie sie anfallt sind
die Verwitterung als fluffigartige, brü-
hose und verwitterte Platten, die
wie auf dem Teil südlich der Löss-
gen Mauer sind die Rücken durch
Erlin mit verwitterten Wänden
getrennt, so daß der innere Zu-
sammenhang zu weitern gestört
wird; wie die Aufgänge zum
Platten sind als Gölle in
sich; der Gölle gilt von
dem tiefen und ungenügend
den Lössgen Mauer von der
Verwitterung.

Nördlich der Lössgen Mauer zeigen
sich die Formen von Sanden, haben
über sich sind als Substrat
Zusammenhang sind die Leinbach.
Dieser zeigt in fast sandigen, 10-12'
hohen Mauer, deren obere Ernte
bis 20' und deren untere 8-10' beträgt;

Das tiefe Wasser fließt mit sparsamem Gefälle in vorzüglichen Tälern, die Ränder sind tief markirt, die begleitende Klüfte sind sparsam und tiefen Wasser in den Tälern. Der Abfall des Wassers ist nicht so groß als der der linken und kann nur von einzelnen Seiten gesichert werden.

Erhöht sind nur gefunden: bei Großgartach, nicht die oberhalb Frankentbach, die Gießbrücke bei diesem Ort, nicht oberhalb des selben an der Zugbrücke und nicht bei Neckargartach.

Der Fluss setzt sich aus dem tieferen Plutonium in einem kleinen Niederung ab, welche von Klingenberg bis Neckargartach die Tafel der Neckarberge bildet. Bei Klingenberg fällt der Neckar in die Gänge ab, südlich wird er weiser und fast von Böckingen an eine tiefe trockenen Ackerland vor sich; in diesem kann der Plutonium in diesem nicht der Fluss weiser; bei Neckargartach tritt der Neckar wieder mit sparsamen Sand und Schluff. Zwischen dem tieferen Plutonium und dem Fluss liegt ein in der Gänge von trockenen Klüften, der aber mit einem kleinen bedeckt, Erregung und die tiefen furchig

Der Neckar durchfließt diese
Niederung mit einigen Krümmungen
in einem gegen Osten
verlaufenden Canyon. Der Eöblingen
Graben, ein Abfluß der Eöblingen
Tal durchfließt in nordöst-
licher Richtung die Niederung, um
viele Stellen für weitere Abflüsse
für ein Hinderniß.

Böckingen liegt auf einem Hoch-
steil der Taub- oder Tafelberg
und bildet ein Grundtal von 4-500'
Breite, es enthält solide Gneise, granit
und Schieferung. Die Gneise sind
Kopfen und drei Quarzadern,
von; durch den nordwestlichen
Eöblingen Graben, in Verbindung mit
dem 8' verlaufenden Eisenbahntrasse
wird die östliche Front sehr steil und
wird auf dem Defilee der westlichen
Tafelberg schiefen Kopfen un-
greifbar; diese Gneise sind
sich die Mäule dieser Schieferung, nach
den von dem Tafelberg zum Plateau
Rand in 2. Richtung ganz befreit ist.
Auf gegen der Tafelberg zu,
einem massigen Gebirge ist die
Niederung mit Gneisen besetzt,
wobei jeder gegen Norden nach
aufwärts.

Taktische Darstellung.

Heilbronn, als Provinzialhauptstadt
viele Kommunikationen, ist ein
einmalig unbedeutendes Fluß.

Lössen liegen und sind zugleich nach
 feineren Sandstein- und Sandstein
 eignet sich sehr dazu, einen zierlichen
 weissen Ton als Baumleim
 und Leblimng zu dienen, nur
 von ihm wird ein trefflicher
 feinerer ein Aufspritzung im
 Gang des Steingroßstein
 werden kann.

Handelt es sich um einen
 von Heilbronn ausgehenden
 einen zu betonen, und zugleich die
 Verhältnisse eines Ganges darzustellen,
 der, welcher eine solche Unter-
 suchung nachzuweisen will, so kommt
 zunächst die beschriebene Frage des
 Eintritts in Betracht.

Der Neckar kann ein beginnend
 zu überbrückender Schieferung
 werden; er hat eine gewisse
 Richtung (2-3' in der Richtung) ein-
 reichende Tiefe, eine sehr unregelmäßige
 Unterlage einbauen zu können,
 geben Ankergrund, gewöhnlich
 Hauptstein und eine durchsichtige
 Größe von 250-300', so daß 12-14
 Glieder (1/2-2 Stunden) mit 30
 bis 40 Minuten Zeit einwenden ein-
 zubringen sind. Auf ist der ein-
 springende Gange des fließenden
 dem Übergang auf der linken Seite
 günstig. Special als Eintrittsfall
 kommt sich nur günstig zu sein

1100' südlich der Stadt niederkommende
Milde Neckarhalden, welche einen
beynähmten Zugang bieten, weitläufig
gleichlich der rassen Meeresspiegel
dominirt.

Bezüglich der künftigen Ausfüllung
sind für eine neue Ueberzeugung südlich
der Stadt niederkommende, so ist künftlich
mancher Bedeutung nicht zu unterschätzen.
Der ganze Neckarlauf
von Klingenberg bis Neckargau-
sack liegt der künftlich der linken
Meeresspiegel der, mit vorberühmten
Anstalten und Ueberausfüllungen
ist sehr nicht viel zu raschen, die
Wohlthaten der Böckingen sind
der künftlich der künftlich der künftlich
und hat mit 600' Ausfüllung die
Niederung unter Wasser zu setzen,
Böckingen ist ein sehr angenehmes
für künftlich der künftlich der künftlich
ein mit dem künftlich der künftlich
Meeresspiegel durch künftlich der künftlich
gedeckt und bis zur künftlich der künftlich
und dem künftlich der künftlich der künftlich
Erhaltung der künftlich der künftlich
ganz notwendig. Und wenn nicht
endlich durch Ueberausfüllungen unter
stützt und von einem künftlich der künftlich
die künftlich der künftlich der künftlich
gen über die künftlich der künftlich, so
wird es von einem künftlich der künftlich
gegenüber immer noch ein

ihren Aufgabe vorbehalten.

Gründlicher gestalterisch die An-
sicht für die mindere zu organi-
sieren. Offensichtlich, wenn das mit dem
linken Arm befindliche Korbteil in
ihren Händen gehalten wird; dann
sollte sie in der massigen Aufsicht-
und Größengestaltung einen Einblick
haben, wenn das die der Aufsicht
in der Aufsichtmäßig links zu be-
nachteiligen und wegen der
Veränderung der Gestalt und
Fehler auf überaus nichtig
wird.

Es ist über die Größengestaltung
der linken Arm nach, und
bestimmt sein für die Gestalt
bei Heilbronn in der Aufsicht
nach der Aufsicht der Aufsicht
übertragen, so die die Aufsicht
sollte in der Aufsicht der Aufsicht
möglich sein.

Da, wie oben gesagt, die Aufsicht
der Aufsicht nicht länger vor-
bringen bleiben kann, so muss
das selbe durch ein möglich über-
tragen für die Aufsicht werden.
Übertragen von der Aufsicht
Böckingen gegenüber, über die
zwei Rücken Hopfgarten und
Rosengarten muss die Aufsicht
Aufsicht von Böckingen nach-
bringen und auf dem jenseitigen

Platanen erfinden die Artillerie
 zum Abfeuern zu bringen, und durch
 Entzündung die benachbarte
 Niederung feindlich. Durch möglichste
 zahlreichere Abweissungen wird
 ein Feindverstand in die Nie-
 derung und gegen Böckingen
 zu verfahren und man sich durchselbe
 fast gesichert, das Feindverstand zu
 vermeiden, welches, zu erfüllen abge-
 rechnet, 30-40 Minuten dauern
 mag; demnach ist zu erwarten das
 Feind wird sich gegen Neckargar-
 lach ziehen die Aufmerksamkeit
 des Feindes. Das die Haltung der
 selben durch überlegen die Artillerie
 feindlich so gefährlich ist, daß das Feindver-
 stand gelingt, so vermeiden die über-
 gefandene Artillerie jauchend die
 greift die Artillerie mit diesen Feinden
 neben sich und erfinden die Platanen
 durch feindlich das Feindverstand
 indem sie sich weislich und abwarten,
 weil das Feindverstand in sich ge-
 brachten, dem Feindverstand nicht
 das feindliche Schießen und den
 Bewegung des Feindverstand im Feind-
 verstand und zugleich der Kopf der
 Hand nicht die Feindverstand gefähr-
 lich nicht.

Immerhin wird man sich bedürfen.
 durch Abweissungen und eine sehr
 einseitige Gefechtsführung den Feind
 folgen zu lassen.

Der Vorflügel verläuft sich bei
 der unteren Vorflügel; seine nachher
 flügel schließt sich mit der oberen
 Böckingen sind seine fronten gegen
 nach der Linie der bairischen Nieder-
 derung und lang nach Neckargau-
 lach, während der der unteren Linie
 der gegenüber ist eine gewisse Linie
 Linie bildet, in dessen Mittelraum
 seine horizontale nach der Linie
 falken kann, bis zu einem Augenblick
 der sich verliert.

Horizontale ist die große Ausdehnung
 der front (7000); seine flügel
 sind durch die diese Linie von
 der unteren unteren getrennt,
 nachher für den nachher flügel eine
 fallende Linie des Kopfes vorhanden;
 seine Rücklinie, die gegen
 Kopf, kann durch einen nachher
 nachher durch den Angriff der congre-
 mittelt mit der gegenüber werden,
 die Operationen Linie zu nachher;
 nachher liegt der diese sind für
 im beginn der Linie der die unteren
 sind der front

C. Die Kräfte Heilbronn-Sinsheim-Wiesloch-Mannheim.
(15 Meilen.)

Heilbronn-Sinsheim 6 Meilen,
Sinsheim-Wiesloch 3 . . .
Wiesloch-Mannheim 6 . . .

15 Meilen.

Einmal die Meile nach Heilbronn
ist von der Geringen Kräfte abwärts
und, welche die Kräfte der
Platzen zwischen Neckar und Leine,
sind die als die Kräfte zu dem (oben
beschriebenen) Ort, der sich bei Fran-
kenbach überschneidet und welche
überall als die Kräfte der Platten
der linken Seite sind. Nördlich
der Geringe nach Neckargartach
liegt eine dominierende Kräfte, welche
Frankenbach und der Ort ein-
sicht. Der Ort und offene Flu-
den sind von dem Frankentage
in zwei Teile geschnitten; auf
dem südlichen Teil fallen ziemlich
viele Kräfte und bilden
Schiffahrtsweg ab; die Kräfte sind
die Kräfte, welche als die Kräfte
sind, welche die Kräfte bilden.
Nördlich der Frankentage
sind die Kräfte, welche sind
die Kräfte der Kräfte, der
Platten der linken Seite sind
sich als die Kräfte. Die 3
Kräfte der Frankentage bilden
auf nach dem Kräfte sind

Gründungs (5-6 breit, 1-2' tief), dessen
Tiefenmündung spärlich abfallen.

Der Tuffsteinwall, diese vornehmlichen
Lagerung, ist freilich nur einzeln
nach dem Gestein; nur der
Kriegs der Hammelsbergs hat man
sich abzurufen unter seiner.

Aus der Kieselsteinen Mische bildet
der linke Arm der "Erde" einen
sehr abfallenden Sand; die Haupt-
punkt sich als Gussung in die Niede-
rung, durchzieht der Dorf Kirchhau-
sen, nach dem Tuffstein gang wird
fällt und nördlich und südlich nach
überfließt. Als Gussung führt die
Haupt zur Nord, berührt nur der
Tuffstein die Quelle der Erde-
burg und der Biberschen Wald;
dieser und der südlich liegende Hie-
lignall können wegen dieser
Hinterfolge nicht spärlich ge-
braut. Die Tuffstein dominiert der
Mutterstein von Kirchhausen
und von dem nordwärts derselben
liegenden Tuffstein wird auch die
Haupt bestrichen.

Aus Tuffstein führt die Haupt
zur Mühle der Grundalb, in
welcher unspärlich und als ob sie
Tuffstein liegt, und überfließt
nur hier in Tuffstein Richtung die
Hauptseite der Mutter und
der Gussung gegen Kirchhausen; mit

dieser Markt markieren sich nicht
 zu Kirchspaltungen. Zuerst
 die Hofen hinter Fuchfeld, welche
 den Abfall zum Grundbesitz
 haben; sodann 1/4 Meile nördlich
 Fuchfeld, 6-700 nördlich der Haupt
 linge der Eisenbahn und 200 südlich
 der Hölzig und die jüngste Teil.
 In der Gassenbrunnener. Eine
 solche Meile östlich Kirchort bildet
 sich ein dritter Hütt, der einen
 Flügel von Gassenmühl, die
 Mitte von der Haldenwalle bis
 den Eisenbahn, und den
 linken Flügel von Hofen Giesel.
 Diese drei Aufspaltungen sind
 jedoch von der Ruggenlinie der
 Spaltungen. Hier der Auf
 der von Kirchort nach westwärts
 liegt, so muß die letzte Aufspaltung
 von Hofen Giesel von nordwestlich
 bis zu Signal 926 vergraben
 werden, weil von hier der Ab
 zug von Kirchort ungenutzt
 werden kann. Kirchort selbst liegt
 östlich davon, besonders mit
 dem Lilsberg hat man die Hov
 sen von Rappenaun und Heil
 bronnen unter sich.
 Von hier führt die Hauptlinie in den
 Eisenmühl, dessen südliche Spitze
 verbindet mit dem Rugsberg nach
 zu einer Kirchspaltung hinan

Kann. Der die norrnassener Stadt
 macht die Hauptzinn aufbauen; nach
 demselben Punkt hin die Zinn Zuber-
 berg, einen inbedeutenden Gang; die
 Zinnmündel die Kleinthalpörsen von
 Oppingen. Zinn sind vorzüglich vornehm-
 lichen Bergzinn. Die Hauptzinn
 mit 6% Zinn mit demselben
 Gefäll die Elsenz bei Steinsfurt.
 Dieser Bergzinn mit dem Zuberberg
 von der Front, kann zu einem Haupt-
 stück dienen, wie muß der
 Berg die der Gammalwald nach
 Neuhau und der Zuberberg von Eulen-
 hof bebrucht werden.

Steinsfurt schließt der Elsenzthal
 vollständig, ist aber überall überflutet.
 Die Elsenz ist hier ca 8-10 breit, oft
 bis zu 6' tief gestaut mit Seilau,
 Zuber und norrnassener Bänder.
 Der Elsenzthal öffnet sich beim Eintritt
 der Elsenz auf glückliche 1000 Breite;
 die linken Gänge streifen nach ein-
 der, die rechten fallen zwischen Steins-
 furt und Rohbach Seil ab, die
 Schiefer im Thale sind meist
 trocken.

In Steinsfurt tritt die Hauptzinn
 der linken Elsenz, von der
 Rohbach wieder zu sammeln, die
 Gänge der Zuberberg nach dem Zinn
 von dem Seilau Abfall.

Der Hauptzinn ist auf dem

südlich: ein ziemlich guter Vicinalweg vom Schluchtern über Großgartach nach Massenbachhausen und von da nach Fiefeld und Kirchart; nördlich ein solcher vom Neckargartach über Riberach, Bonfeld nach Fiefeld, sodann die Straßen Heilbronn-Wimpfen-Rappenaun mit einem Vicinalweg Babstadt-Kohlbach.

Kallung von Sinsheim.

Die Stadt liegt am rechten Ufer des größten Teils in der Niederung, nur der östliche Teil befindet sich über dem Ufer; nördlich davon erhebt sich ein Bergzug, die Stadt um 100' dominierend, der West, ein mit Mauer umgebener Berg, dessen Spitze mit einem Turm; auf der Südseite der Stadt sind nach Osten der Stadtmauer verfallen.

Von der Stadt sind zwischen Rhein und Neckar zwei Flüsse, nämlich der Neckar und der Rhein; der Neckar, der in der Oberland verläuft alle Gegend, aber manchmal Mäandern sind oft schiffbar; die Flüsse sind die Rhein und der Neckar. Von dem Punkt zwischen 837 und 810 fließt gegen Kohlbach ein unbedeutender Bach, dessen Ufer mit 10-12°

abfallen; nördlich davon liegt ein
 Kirchlein, und nördlich die alte Thier-
 stadt Wachsenburg; es fällt zur
 Höhe mit 12-15° und hat von der
 Gasse von Schloss einmündung
 durch ein feines Thier; die Höhe,
 nördlich der Höhe steht, steigt nördlich
 in nördlicher Richtung zu Thal;
 zwischen dem Gassen und Thalman-
 berg liegt ein Thier mit einem
 Thierstein, in nördlicher die neue
 Wachsenburg Stadt; und
 dem gegenüberliegenden Gassen
 befindet sich der Feldweg nach dem
 Wachsenburg; 800' nördlich Sins-
 heim liegt nördlich der
 der neue Kirchhof von etwa 300'
 Länge, in derselben sind von einem
 Mann eingetrennt, die nördliche
 Länge durch einen Gassen geschlossen,
 nördlich dabei ein Einmündung.
 Von diesem Thier führt ein Gassen
 nach dem Thalmanberg, nördlich
 nördlich 6' von vielen Thieren bis 20'
 eingetrennt, die Einmündung mit
 dieser Höhe sehr nördlich. Nörd-
 lich davon geht die Höhe eingetrennt,
 dem Gassen einmündung zur
 Höhe und von diesem durch die
 nördlich getrennte Thier der Wachsen-
 burg. Nördlich steht der nördliche
 nördliche Thier ab; südlich
 liegt die Höhe niedriger, davon

Thullpfl. gegen Sinsheim auf 3-400'
 sich vorange, der Einfanggrund ist
 nun nicht mehr Kupfergruben durchzogen;
 der Fluß ist hier 10' breit, bis zu 10' im
 geschnitten mit Steilen nach dem
 nun Rändern sind 3' tief, Gräben
 sind vorhanden: bei Sinsheim 2
 Steinmauern und 1 folgerma, 2 Hügel
 gegen Hoffenheim und eine folger-
 ma Gräben bei diesem Ort. Auf dem
 linken Ufer sind die Hügel flacher
 und im ca 100' niedriger, sie trug
 gegen den Ufer der Altkopf und
 einzelnen Waldgarellan; die
 Gurgelbarkeit ist durch den Fluß
 und Talanbau gespürt.

In der Umgebung von Sinsheim
 fallen folgende Hügel ein:

die Vicinalwege von Eschelbronn
 und Neidenstein über Daisbach
 nach Hoffenheim;
 der Feldweg von Hasenbacherhof nach
 Sinsheim;
 der Vicinalweg von Daisbach nach;
 die Wege sind die alte Straße von
 Weibstadt, letztere nach Hofbrunn;
 Vicinalwege von Weibstadt und
 Neckarbischofsheim nach Rohrbach;
 die Vicinalstraßen Eppingen-Hils-
 bach-Sinsheim;
 die Straße Langenbrücken-Eichters-
 heim-Sinsheim;
 der Vicinalweg Wiesloch-Horrenberg
 Hoffenheim.

In der Richtung des beschriebenen
Kreuzzugs, also frontwärts
bietet die Stellung bei Sinsheim
manig Vortheile; sie verbindet mit
dem rechten Flügel nur Klüften
den gegenwärtigen Anhang zusehen,
auf welcher die alte Kreuzung, der
linke Flügel nur Duld (4000); das
Nist, formen die Süd- und Ostseite
den Markt erhalten Erfahrung.

Von dieser Position aus hat man
den Abzug des Kreuzungspunktes,
den Hülsen von Kreuzung, die Hülsen
und die Gegenüberstellung unter
einander; dagegen selbst sie in der
Höhe. In der Höhe, hat die Stadt und der
Kreuzungspunkt bis zum Hofen-
heim hinter sich und zu rück in
Richtung die 4. Richtung und Gasse
man, so daß der Abzug der
Gasse und der Abzug der
Höhe. Zur Richtung der Abzug
müßte als Ausnahme der Richtung 45
mit der Gasse der Richtung vor sich
besetzt sein, hinter welcher als 2.
Ausnahme Stellung die Hülsen hinter
den Kreuzungspunkt mit Hofenheim
als Mittelpunkt, dessen nördlichen und öst-
lichen Hülsen vor sich liegt und die Richtung
auf die Hülsen besetzt. Gasse der Richtung
über Horrenberg, so wird der Ort mit dem
zu besetzen der Ort auf dem

linken Flügel über gegenüber Hoffenheim
in Mitwirkung gezogen.

Der Anger der Kirche östlich Rohrbach
und am Lellenberg gute Aussicht gegen
den, und kann, den Thurm gegen die
süden nach dem Flügelzug, findet den
Lellenberg der Götter gegenüber und
nach dort sind dominierend und flanki-
rend gegen den feindlichen linken Flügel zu sein.

Mit Fronten auf Süden blickt die
Kellerei von Linsheim bekräftigte
Kurtzweil; der linke Flügel steht auf
den Höhen westlich Rohrbach, die
Mittelstellung der beiden Haupten
nach Weibstadt und der nach
auf der Straße oberhalb der Kirche
(etwa über 3000'), die Front ist ge-
deckt durch die Ebene und die vor-
herrschende feindliche Stadt mit dem
Schloß; die Höhen sind durch die
Gebäude im Süden frei und in der
Kellerei nach Süden, der West im
Südwesten im Falle der Kellerei
selbst; die Hauptausgang, und die
süden Höhen über die nach
der Mittelstellung der Kellerei
und ist vorzeitig eingezogen;
der Abzug findet am Mittel
auf Parallelstraßen wird durch
die Halbrunde gegen die Haupt-
lich nicht die Tümpel, und die
gebauten Kellerei und Linsheim

und Tiefenmberg vornehmlich; die
 Feuersbrunst war nicht zu
 nicht zu mischen der Feuersbrunst
 und dem Hagen Daisbach;
 der nach flügel hat keine Ausdehnung
 und die ganze Stellung aufrecht und
 die der Offensivität über sie
 finnen; doch sind Offensivitäten im
 verfall der selben in jedem Grade
 und mit allen Ursachen verbunden,
 wann der Geyner die Hüfen vorzieht.
 Die vorgewählte Lage der ersten flügel
 vermehrt vornehmlich ein starkes
 Aufseheramt in Hassenheim, welches
 dem Ort und die dazugehörigen Lande
 Hüfen besetzt und dem Abzug vorzuzieh
 nützlich vorzuzieh; der selbe muß zu
 gleich dem flügel und verfall Hassen
 heim, wo die Feuersbrunst der
 linken Hüfen überzieht, beschaffen.
 Aufzucht, ganz der Richtung dieser
 Aufseheramt gegen den Hofen
 besetzt und die Burg mit mög
 lichster Einrichtung des Feuers.
 Nach dem Angriff auf die oben
 besprochene Stellung von Sinsheim
 betrifft, so könnte der direkte An
 griff auf deren front nicht mit der
 größten Gefahr bevielt werden,
 die Operationen muß sich nicht nur
 für die Armeepläne von Düren
 oder von Horeenberg, gegen den

Kuppen von Hohenheim rücken unter
 gleichzeitiger Aufsteigung der Front von
 Linsheim. Die Hüfen des linken Abhanges
 gegenüber Hohenheim begünstigen die
 Aufsteigung und des Abhanges, während
 der lange fließende von der
 Tschollamühle bis zur Guffens-
 mühle scharf überwallt und
 dabei vertieft wird; besondert
 sieht man Signal 823 in einem tiefen
 der Formung und die Pfanzbrücke,
 nach der Kruppe des Abhanges verläuft.
 Es sind diese Kruppe der Abhangung
 irgendeiner Gattung und der
 Kuppen von Hohenheim gegenüber.
 man, so ist die Stellung von Lins-
 heim nachfolgend.

Nahe der Kruppe bei Hohen-
 heim die Elsenz überfließen, er-
 steigt sie mit 10° die Hüfen des linken
 Abhanges; sie ist von hier aus in einem
 Hautsprunge, sondern einzeln
 in der Gattung der Linsheim
 von 2. Galaxen. Der Linsheim zeigt
 sich hier zu einer Aufsteigung und
 nach Horrenberg zu einer weiteren
 Höhe; die Abfälle der Linsheim sind
 zu einer Höhe sind scharf ausgeprägt
 und sind hier von einer Höhe in einem
 von einer Höhe in einem, welche
 zusammen die Niederung und
 der Kruppe des Abhanges von Linsheim

für weisere befragung, weitausw.
 müht d. ergaben sich bei der Schaffung
 der überföhrten Aufnahmestellung.
 Als nun schließlich erwies sich, daß die
 gewissem dem Einmündigen und der
 südlichen Rügen liegende feile Dörfer
 keine Verbindung der für feststehenden
 Fortgang zuließ.

In allmählicher Reihung gelangt
 die Straße mit der Duffersstraße
 gewissem Gang und Einbau, nur
 bei Dignat 823 und dem an die
 Straße tretenden Waldgarellan
 ein weiteres Stück für die Straße
 sich anzuschließen, jedoch mit dem Nach-
 teil, daß der Abzug auf demselben
 dem einen sehr vielen Gängen sich ins
 Einbaufeld führt und der Übergang
 von Horrenberg gaffig sein muß. Ein
 feilerer Zeitraum, aber für die
 feilerer feilerer Gänge von Hassenheim
 über Waldfeld nach Horrenberg,
 ferner von der Duffersstraße ein
 die Einbauung nach Hagenhausen,
 welche beabsichtigt werden muß.
 Das Einbaufeld ist im Allgemeinen
 ungerade und der Gang; die feileren
 nach feileren und den Gängen sind feiler
 und oft abgerichtet, besonders dem nach
 dem Osten, so daß die ganze Straße
 von Horrenberg bis Niesloch feileren
 feileren Duffers bildet. Die feileren
 von dem feileren Oberfeld sind feiler

überall zugängbar mit Annehmlichkeit
 der 2 Schutzweillen Riefenmaul
 sind am Hüttenmühlberg. Die
 Zugbarkeit durch die Riefenmaul
 nicht größer aufsteht. Die Länge
 beträgt, 8-12' breit, bis zu 2' tief, fast 8-10'
 sehr dieser Art von Maschinen
 sind bedarf künstlicher Übergangsmittel;
 Übergangsmittel vorhanden:
 In Dieheim am Main am Brück
 sind ein Nag, 1000' oberhalb des
 Nag, 800' oberhalb Altwiesloch am
 Main am Brück. Von hier nimmt
 die Länge keinen Einfluss auf; von
 hier kommt vom Oberhof in das
 Gerüst und weiter nach der
 Angalburg. Die Aufspringe bei Gau-
 angeloch und Ochenbach, fließt
 südlich nach Raierthal und dann
 in einem engen Fluß nach Spring-
 und am oberen Ende der Länge, mit dem
 Fluß in der Höhe der Diebbrücke
 vereinigt. Der Fluß ist sehr, sehr und
 mit überaus vielen Hindernissen abfallend.
 Am linken Ufer der Länge ist der Hauptfluß
 von der Länge möglich unterhalb
 Raierthal am der gegenwärtigen Form
 zugehörigen sind von 2 Mühlen unter-
 halb der unteren Mühle. Die Breite
 der Angalburg beträgt 6-8', die Höhe
 bis zu 2'; der Ort kann man
 der Länge, diese Art von Maschinen
 der nur von wenigen Stellen zugeht

der Fortführung der Linienbrennen
 auf und beschränkt sich auf die Rhein-
 Neckar und Neckloch, nördliche
 Baiertal als Zufluss der Fuhren
 auf dem Neckar gefaltene worden
 muss, besonders über die Zingel-
 fette, die über Mühl und der fien
 zum Platen in fien und Day, nur
 über die die fien und zu rissen
 Fuhrenbildung als stark wird. Offen-
 sichtlich besitzt diese Kallung über-
 yend nicht.

Der weitere Abzug auf Neckloch
 bildet ein Dulden und auf
 diese Dorf ist ein im Beginn
 fien, das fien die Dulden
 der fien und bei rissen der
 nördliche der nördlichen Terrain
 diese der Änderung der fien
 nicht allzueinfach sein.

Für den Angriff von Bayern
 als der fien Angriff
 fien: die fien der fien
 weil ihr fien Abfall fien
 fien Bewegung aller fien
 ziele, als fien in der
 Angriff fien die 3 fien
 zwischen 40 und 65, zu dessen fien
 fien fien auf dem fien
 nördlich der fien fien;
 der fien der fien
 muss von Angriff von Bayern
 thal gebt werden, dem fien

Linien werden nicht finden dem Rücken
 von Hutkopf und dem Kalmann.
 gründlich gefasert können; ja
 werden auch sich nicht absetzen, dass
 gefasertes ist die Bemerkung für
 den Fortschritt und dass er nicht
 rüßte die Verbindung mit dem Kopf,
 und fand das Anzeichen keine Spuren
 stößt zu besorgen hat.

Wiesloch und Umgebung.

Obgleich das Terrain im Wiesloch
 in der beschriebenen Richtung
 keine Partien besitzt, so bietet es doch
 in den verschiedenen militärischen
 Annahmen eine vielfältige Ver-
 wandbarkeit.

Folgende Punkte vorzüglich sind
 bei Wiesloch:

1. Die Höhe vor dem Gunglthal
Mauer-Schaltheim;
 2. " " vor dem Gunglthal Sins-
heim mit einem Graben über Kegen-
hausen und einem Graben über
Balzfeld;
 3. Die Höhe vor Eppingen über
Eichtersheim, vor der Höhe Sins-
heim - Düren einfüllt;
 4. Die Höhe vor Eppingen;
 5. Die Verbindung vor der Höhe vor
über Walldorf.
- Das Terrain zerfällt in 3 Abschnitte,

gebildet durch die Außerordentlichkeit der
 Einbuß und Anzalbuß. Die
 Einbuß, 12' breit, 2-4' tief, fast von
 unmerklicher gemauertem Mauerwerk
 ist nach dem Mischgraben mit
 künstlichen Mittelwegen überführbar;
 Brücken sind vorhanden in
 Wiesloch 3 und auch bei der der
 Donnmühl mit 3; die Anzalbuß,
 von künstlichen Vorfallnissen nach der
 Einbuß mündet bei der Felsen-
 buß, und die nachrichtigen Gemäuer
 fließen in einem curvulativen,
 röhrenförmigen Gatt.

Die Hügel der ersten Einbußflüsse
 sind steil, fast und unzugänglich; der
 Thalbühl der Europäer ist bei
 der Einbuß abgeführt, der
 Donnmühl stark durchfließt,
 die Hügel tragen schwer zugäng-
 liche Rebenland; und fallen
 besonders nach Wiesloch mit
 25-30° und 70-80° ab.

Wiesloch mit seinen und seinen
 Haupten fällt die Thalschlucht
 und fast unzugängliche Mauer-
 flüsse; nördlich fließt der der
 Haupt der Thalschlucht der Thalschlucht; 1/2 Meil.
 nördlich liegt Alt-Wiesloch, dessen
 südlicher Teil, Rest der Thalschlucht,
 einen unzugänglichen Mauerflüsse
 nach Gebirgsflüssen bildet.

Die Hügel zwischen beiden Einbußen

bildet der Kaitalberg, wie auch seine
 Acker- und Rebgegend umrassen;
 der Abhang zum Angalbergsitz ist
 sehr steil und sehr gut zu
 bauen. Auf dem linken Angalbergsitz
 liegt der neue Lohberg westwärts
 Gänberg, eine flache, freie Höhe
 mit steilem Abfall, überall
 zu bauen.

Der Lohberg der Gänberg ist
 noch ungebaut, mit Gärten durchzogen.
 man sieht ihn begleitet.

1. Hallinge steht gegen Süden.
 Die Höhe ist auf dem rechten
 Lohbergsitz von der Rebgegend
 nach Niesloch bis gegen Alt-
 Niesloch (4000); der rechte flügel ist
 durch die steile Höhe
 und gegen die hohen Operationen
 durch den nördlichen Wind der Lohber-
 berg, die Mitte in der ganzen
 nachrichtigen Richtung ist und
 auf dem linken ist die Höhe
 Gänberg, der linke flügel in
 dem die halbe Höhe besetzt
 Alt-Niesloch ist auf dem Gänberg
 bis zum Gänberggrund. Der Nies-
 lohberg nach Baiertal muss
 bebauet werden. Der Lohberg
 der Hallinge gegen ist auf dem
 rechten flügel nicht bebauet
 sonst, allein Offensivfähigkeit
 irgend.

Der Angriff über die dieser Stellung
 liegt auf dem Keitelberg, das vor-
 derthe Submittelung und überführend
 Artillerieposition bietet. Die Kräfte
 der Verteidiger waren so, dass
 Keitelberg mit in seiner Stellung für
 einziges und dort seinen linken
 Flügel aufzustellen; diesen für den
 Angriff vor der Front und die Re-
 glementierung als Deckung, die mitt-
 le und seine Spitze bis Rauenberg und
 das, und erhielt dadurch fünfzig
 in Länge von 4000' und der
 Längen des Feldes fünfzig, weshalb
 dort Nieder- und Übergänge vorzu-
 bereiten und Aufmarschbringen
 jedoch zu vermeiden waren.

2. Front gegen Rastatt.

Gegen einen von der Rheinpfalz
 über Walldorf vorrückenden Feind
 wurde die Stellung von der
 Nordwestspitze der Dürenwald
 bis zur Höhe 29 südlich der Höhe
 von Rastatt (5000').
 Der rechte Flügel hat den Dürenwald
 frontwärts, der linke
 und die Reibung, der linke Flü-
 gel hat gute Feuerwirkung und voll-
 ständige Beschießungsfähigkeit; ja
 doch kann die Dürenwald beide Flügel,
 weshalb eine Reserve hinter dem
 Dürenwald und eine Spitze auf dem
 Keitelberg setzen muß; dieser gibt fünf

Der linken Flügel sind 2^{te} Aufstellung.
 Haben beide Flügel sind Abzweigungen vor-
 zubereiten.

für den Angriffen geht die günstig-
 ste Angriffsrichtung auf Malschenberg
 und Raunenberg.

3. Front gegen Nordau.

Wenn man Abzug gegen Bruchsal
 oder Germersheim zu denken, kann man
 sich auf dem Jänberg abstellen, der
 Angalbau und Limbau vor dem Front,
 der rechten Flügel in und hinter
 Raunenberg; wo dort liegt genau die,
 besitzt aber durch seine barocke
 Auffassung einige Hücker sind die
 gegenüberliegenden Abfälle sind
 wegen Kalkstein und Rahnstein
 begraben zu hinterlegen. Die Mitte
 steht mit dem 2. Rücken der Jänberg
 eine starke Durchgrube mit der nord-
 lichen Seite in kürzester Zeit eine
 gedachte Gefechtsaufstellung abgeben,
 vor und die beiden Angalbaufronten
 im vorderen Bereich liegen.

Der linken Flügel gegen die Durchgrube
 steht eine Aufstellung, welche über
 die freie Kommunikation aller Kräfte
 (4000 Mann). Der Abzug geht mit und
 parallel der Durchgrube.

Der Angriffen wird der im gedach-
 ten linken Flügel durch überlegenen
 Gefechtslinie aufgeführt, dann die
 Limbau forcieren und in der Richtung

hingegen die Geyßbrunn Fournier
zu gewinnen sind.

Die Geyßbrunn Kiesloch
bis Leimen gehört der Geyßbrunn;
öfentlich aufbau sind Kalkstein abbau
200' über der Minnen der Krassen,
nachfolgend sind dieselben in
der Abhängung zu dem abbau 150'
dieser liegen den Leimbau.
Kiesloch bildet ein Gefälle, kann
über nachfolgend in ungenutzten
Nördlich von Kiesloch tritt die
darüber hinaus von der Krassen, die
gegen sind die Geyßbrunn öfentlich
und ungenutzten. In Leimen
genutzt sind der Geyßbrunn
nachfolgend.

Die Geyßbrunn Kiesloch
findet in diesem Teil der Rheinabtau
nachfolgend der Geyßbrunn.
Die Geyßbrunn Kiesloch sind:

die Geyßbrunn Kiesloch
über die Geyßbrunn nach Walldorf
und über die Geyßbrunn nach
nach Schroetzlingen;
ein Teil von Kiesloch
über die Geyßbrunn nach
Walldorf;

ein Teil von Kiesloch
nachfolgend gegen die Geyßbrunn, nach
nachfolgend nach St. Egen, Sand-
hausen und in die Geyßbrunn.

von Leimen nach St. Ilgen und
 Sandhausen;
 von Leimen nach Kirchheim;
 " Sandhausen bis;
 Sandhausen nach Bruchhausen,
 die Krapp Speier-Hochenheim-Hei-
 delberg;
 die Geysser und Lisenen.
 Die Leimbauflucht bei Kufloch
 verläuft durch die Gegend, dann macht sie
 sich nordwärts in die Ebene; sie ist
 10-12' breit, 8-10' tief eingeschnitten,
 3-4' tief mit schlammigen Sand,
 meist nur 3-4' hohe Stämme be-
 gleitet. Der untere Teil des Feldes
 ist trocken, dagegen sind die Stämme
 besonders zwischen St. Ilgen und
 dem Leimbau flussig und so
 mit Gräben durchzogen, das selbe
 verhalten ist jedoch nicht mit
 Mühe fortzubringen.
 Der Leimbau eine künstliche
 Stämme mit Wasser ist nun man-
 che Hallen bis 20' eingeschnitten,
 zwischen 10' und 20' breit und fast
 völlig trocken.
 Der Leimbau fließt in manchen
 Richtung durch die Stämme
 Gärten, 8-10' breit, 10' eingeschnitten,
 nur sehr selten durch Stämme
 - in trockenem Zustand ganzlich
 trocken -; Stämme nur 4-6' hoch
 begleitet zu sein.

Das Gafelstul ist ein von
 sieben vorliegenden Ebenen; die
 übrige Menge von Leimen geht
 nach dem Hingeband; die Hänge
 sind mit Baben und ferner
 mit Stuld besetzt; das Dorf,
 durch welches die Gafelstul führt,
 ist östlich von dem Gafelstul,
 hat einen Tüden ein ferner
 front, welche über dem Gafelstul
 und diesen Oberfläch einige
 Hücker hat; ein Weg führt über
 das Gafelstul westlich von dem
 Gafelstul durch den Gafelstul
 Dorf.

Das Dorf ist ein von
 Leimen nach der Gafelstul
 und nach dem Leimbach
 und nach, so liegt nördlich von dem
 Gafelstul und nach dem
 Land von allen Abschnitten, eine
 zwischen dem Gafelstul und dem
 im Gafelstul; die ferner besetzt
 bodenlos. Das Gafelstul
 hausen, durch welches die Gafelstul
 führt, wird nach dem, mit einem
 im Gafelstul besetzt,
 ist ein ferner nach dem Gafelstul
 über ist.

Zwischen dem Gafelstul und dem
 Leimbach liegen größere Gafelstul
 von nach dem Gafelstul.
 Auf dem linken Leimbach

liegen zum großen Theil mit Ober-
 feld; St. Elgen besitzt gegen Osten
 eine ziemlich vortheilhafte hügelige
 Länderei und befaßt die 2 Länderei
 brücken. Der Ort bildet ein
 für einen Abschnitt. Weiter ge-
 gen Osten verläuft ein in einem
 gegen Ost vorliegenden Ort
 eine Länderei von 20-30 Hektar
 Fläche. In einem Theil derselben
 liegt Haldorf, ein beträchtliches
 waldreiches Dorf von mittlerer
 Größe; es bildet gegen Osten
 eine vortheilhafte hügelige Front
 von 1200', westwärts die Ort
 sind eine vorliegende Front;
 400' östlich davon von Haldorf
 liegt dominierend der Ort
 für, ein großer Ort von 100
 Hektar; der östliche Ort
 ist überall zum großen Theil
 von Wald umgeben. Der Ort
 liegt der Gegend; von
 für bis Sandhausen fällt
 die Länderei in einem Theil
 für ab. Sandhausen ist eine
 für eine hügelige gegen Osten; für
 die Länderei und die Länderei
 der Ort ist die Länderei
 der Ort bei 398.

Die Länderei ist ein
 Länderei von für eine
 Länderei; der östliche und
 östliche Theil ist mit großen Hektar

wiedergeschlagen und stark ver-
 wunden; auch in der Kirche angegriffen.
 In der Schlacht am 1. März 1743
 verwundet; der Hauptmann Friedrich
 von Walldorf in der Schlacht bei
 Mollathal bis zu dem Punkte 343
 (der dort angegriffen wurde) die übrigen
 sind gewollt und unversehrt
 geblieben; nur die den Hauptmann
 tödlichen, befinden sich in der
 Kirche. Im Allgemeinen kommt
 im nördlichen und östlichen Teil
 Juchantaria überall durch den
 Abwind, namentlich jüngere Ästlinge
 zu Grunde.

Zum Abzug sind die von der
 Rhein von der Bergstraße gegen
 Mannheim gegeben sind 3 Abzug:
 1. Von Leimen über Reuchhausen
 nach Schwelzingen (2 1/4 St.)
 2. Von Wiesloch über St. Elgen, Sand-
 hausen dahin (2 1/2 St.)
 3. Von Wiesloch durch die Gärten und
 Ostersheim dahin (3 1/2 St.)

Nur für die Abzug geschickte
 Linien, würde die Aufstellung
 von Leimen über St. Elgen gegen
 den Feind sehr zu empfehlen
 (gegen 4000). Der linke Flügel
 besteht Leimen und seine Um-
 gebung sind erfüllt wegen der
 Aufstellung liegenden offener

Linné und die reitenden Schaffenzüger
 fliehet; der rechte Flügel wird in ^{der}
 Linie St. Elgen und dem Dürstbreyer
 der Eschbainner vorstehtigen, in ^{der}
 Linie Sandhausen und die von hier
 südwärts ziehende Linie weiß und
 nördlich in ^{der} Linie die Adlshausen.
 Beide durch die Linnéburg geborene
 Flügel haben sich in diese und jene
 concentrisch geordnet, für die Ein-
 beziehung und manuelle Befestigung
 durch die südlichen Hauptdienste
 Schwabinger Haupt vor einer
 selbstständigen Abseilung zu dienen.

In dem Angriff waren die Reifung
 überlassen die Luft zu, wenn
 er im Besitz überlegenem Reiter
 ist; fast ihm diese, so wird er den
 Kräftegleich auf dem durchgeführten
 von Linné der linken Linie
 befristet sein.

In Schwabingen voran ist
 sich die beschränkte Haupt und die
 Haupt von Heidelberg mit dem
 Rheinhausen; die durch Osters-
 heim und Plankstadt können
 durch die von, diesen Haupten.
 können eine Zeit lang fast gefalteten.

Von Schwabingen an liegt
 die Haupt von 10' in die Höhe
 über dem anliegenden Ackerfeld,
 welche ebenfalls hoch an der

besitzt. Die brüthelnde in diesen,
 diesen Kammern, nach dem sie
 1/2 Meile lang ist; der
 Thall enthält übrigens viele Kist-
 pflanzen und Thallpflanzen. Hier
 trifft die vicinalgroße Hockern-
 heim-Ketsch-Kriehl ein.

Ein großer Nordwasserstrom 20' über
 fließend, fließt bei dem Kalnschnee,
 von dem sie sich hält, fort
 gegen Mannheim, dahin.

Capitulum der Kräfte der Erde
 besteht aus mit 3-4' Abflung die sonst
 allgemein gangbar und offen
 bar. Capitulum tritt bei Neckarau
 in Altwasser die von der Kräfte;
 der Strom liegt tief und fast völlig
 einseitig mit Eisen bedeckt
 Eisen; eine große Menge in der
 die südliche Umfassung und vornehmlich
 sich vornehmlich mit dem Übergang
 der Altwasser. Der Strom ist überall
 gangbar, der Rhein, mehr
 von der Höhe der Kalnschnee
 nur 500' nach dem und parallel mit
 der Kräfte fließt, und fast süd-
 lich Neckarau eintritt.

1/4 Meile vor Mannheim über-
 schneidet die Kräfte der Erde
 und vornehmlich bei dem Übergang die
 Kräfte, nach dem die Kräfte
 von Heidelberg eintritt.

Zwischen dem unteren Band C. der
 Papillen Operationslinie befindet
 sich eine mittlere, nämlich:

Die Köpfe Sinsheim-Langenbrücken-Philippensburg-Geomersheim.

(10 Meilen)

Sinsheim-Langenbrücken $4\frac{1}{2}$ Meilen,
 Langenbrücken-Philippensburg 4 " "
 Philippensburg-Geomersheim $1\frac{1}{2}$ " "

10 Meilen.

Hauptfluss von Sinsheim nach Ost über
 eine corrigierte Kopfanzug die
 Elsenzflussschwärze, überfließt der
 Gemüßer und einer folgenden
 Brücke mit Heingefällen und fließt
 als Hauptfluß in jüngster
 Richtung im Mühlbachlauf und
 Dören; die nachfolgenden alten
 Köpfe liegen an der Türlifflur
 von Sinsheim.

Von Dören nach Süd ist die Köpfe
 fließende zwischen Elsenz und
 Arzalbach. Die fließende der bayli-
 tische Terrain ziemlich frei, weiter
 nach Süd über gegen Eschelbach
 wird der Durchschnitten und die
 Köpfe liegt bald an den Hängen
 ringschnitten und bald als Höl-
 der, so daß die Bewegung sich
 nicht so sehr versperrt wird. Von
 Eschelbach bis Eichtersheim, in
 einem neuen Tälchen der
 Arzalbach fließt, ist die fließende
 zwischen dem Gemüßer und dem

stark ansteigenden Thalung.

In Eichtersheim übersteigt die
 auf dem linken Ufer die Angalbach
 und trifft die Angalbach von
 Niesloch nach Eppingen.

Die Hauptdurchschnitte Eichtersheim
 in seiner ganzen Länge, während
 von unten her die im Feldweg, das
 Ortsteilchen von unten, auf die
 Gasse führt.

Zwischen Eichtersheim und Cestrin-
 gen wird durch die ganze Länge
 fließend, so daß die ganze Länge von
 der Haupt- und seitwärts über
 selber möglich. Nördlich tritt der
 Eselsbergwald 800' lang an die Haupt-.

Cestringen ist ein ungeordnetes
 von unten Ortsteilchen. Von
 hier bis zum Mühlen liegt die Haupt-
 fort am linken Ufer des Eselsbergs;
 nördlich der Mühle befindet sich die
 Haupt- und die Thalung, über-
 steigt zum von Süden einfall-
 ende Mühlen und von hier über
 ein mit dem Eselsbergwald
 fließend Langenbrücken.

Die von Abzug nach Philippsburg
 ist die nördliche und in guter Vor-
 fassung befindliche Mühlenfließung
 nach Mingsheim nördlich,
 welche auf der Länge zwischen
 dem Eselsberg und Eselsberg
 liegt. Die südliche Fließung

Langenbrücken sind bei der Burgsprunz
verraucht.)

Von Mingsheim geht der Weg
als Vicinalstraße über den Eufu-
tamm und durch die wasserreiche
Niederung nach Kronau, dessen
Anschaffung mit den umliegenden
Ländern für die Verwaltung zugunsten
bietet. Von dem Dorf führt eine
Feldweg nach Allen nach gültigen
Erfahrungen durch die Kiefern über
Hirslach nach Waghäusel. Die Kiefern-
straße, die nach dem Dorf, ist
in einem nördlichen und östlichen
Theil theilbar und nach mit Nord-
süd besetzend, der südliche Theil
erfolgt nach dem Dorf und südlich; der
Dorf ist in regelmäßigen Abständen
eingesetzt und die Kiefernstraßen
sind alle befahrbar, aber nicht alle
mit Brücken über die durchge-
henden Gewässer versehen.

Die Eulonia Hirslach liegt in
einem beträchtlichen Thalboden;
nach dem nördlichen Thalboden
gegen Waghäusel sind die be-
trächtlichen Anstreichungen nach
vorn.

In Waghäusel befindet sich der Weg
die Rheinstraße und führt über
Kronau und offener Hofweg
nach Philippsburg und nach
südlich über Rheinsheim in den
Gewässern der Rheinstraße.

Als Nebenverbindungen können
sind:

Der Ort von Walldorf über Keilingen
auf die Rheinstraße.

„ „ von Malsch über Roth und
St. Leon auf Hirzbach.

„ „ von Haghäusel um die Rhein-
straße herum.

Die Kruppen Bruchsal-Forst-Hambü-
chen-Wiesenthal-Philippsburg.

Der Ort von Neudorf auf Hutten-
heim und von hier nördlich nach
Philippsburg und nordwestlich nach
Rheinsheim, von hier westlich zum
Kraudenheim ein gut Stück Entfernung
in den Ort Krotzbach führt; der Ort
führt südlich nach Kusheim.

Die Umgebung von Germersheim
auf dem rechten Rheinufer.

1. Der Ort Krotzbach besteht aus einem
gespalteten Gemarkung von 90 Hektar
Gesamtheit mit einer Fläche und nach
dem Graben, in der Kasse gespalten
sind in zwei Hälften. Die Kasse
mit einem Abfluss Graben.

600' nordwestlich liegt die kleine
Leydewitz, ganz von einem Wasser
Graben umgeben und mit einem
Kassendamm gespalten; beide befe-
stigen die Philippsburg von Kruppen.

1200' nördlich bildet der Ort Krotzbach
berg den unteren Ausfluss von dem

Horn; es bildet eine Längsachse mit
 abgeplatteter Taille, hat einen
 Querschnitt in Richtung mit 1600^r
 oberhalb des Horns mit dem
 Längsachsenverlauf liegt das Horn
 Land als oberer Hornausfluss;
 es ist sehr schön, hat einen
 Querschnitt in Richtung mit als
 Verbindung mit dem Längsachsen
 verlauf liegend. Hierin dem
 Horn befindet sich die Tischplatte
 für den gemeinsamen Verkauf; 500^r
 unterhalb ist eine Erntepflanz für
 eine weitere Ernte vorbereitet,
 deren Material in der Gegend
 gefunden.

2. Die Umgebung. Hierin von
 Oberhausen nach der Gegend
 Huttenheim und Graben bezieht
 den Standort eine Gegend,
 welche 20-30' über dem
 Meeresspiegel liegt. In der Gegend,
 aber, dort sind die Gegend,
 bei jeder Hinsicht und Gegend.
 Der größte Teil der Gegend
 besteht aus mit der Gegend
 jüngerer Holz in Holz, in Holz
 und die Gegend der Gegend,
 der wir auf den Gegend
 der Gegend und Gegend
 jüngerlich.

Huttenheim, der Gegend
 Gegend 1759 von

fürstbischöf von Speier, Cardinal von
 Hutten vorflangte Kraudenheim,
 liegt regelmäßig gebauet mit einem
 vorspringenden Zingel und festem
 Mauer und Türen eine starkes Werk.

Die Saalbach durchfließet das Dorf
 lünder mit Brünnen und, das pfälzliche
 zu Sult ist bis zu 15' eingestüllet, die
 Breite beträgt bis zu 12', die Tiefe 4-3'.

Die Niederung nach dem Dorf
 Mord lüßt sich in dem wertig beschaffen,
 in Brachen erkennen. Der südliche
 Theil derselben, der Raum zwischen
 Huttenheim, Graben, Liedolsheim
 und Recheim, durch die Pfalz

bezogen der Pfalz angehöret, hat durch
 unvollständige Rectification von
 Vortheil und Gerechtigkeit gewonnen,
 indem durch die Anlage

der Pfalz ein vortrefliches
 vortheil ungleich ward; gleich
 wohl besteht das Vortheil erst dann
 an die Pfalzgrund mit ungleichem
 Fortwässerungsgewässern, oder mit
 Pfalzgrund die Pfalz oder mit
 Pfalz, so daß sie zusammen
 fängende Vortheilbarung zu
 bei den Vortheilbarung zu
 Pfalz die Pfalzbarung sind.

Die Niederung zieht sich in nörd-
 liche Richtung bis Philippsburg,
 östlich durch das Giesfeld, nach
 durch den Pfalzgrund begrenzt; die

nimmt einen Teil der Altkampfen
mit, ist 10' breit, 3' tief, pflanzung,
bis 10' eingegraben, nur 4-5' hohe
Länder begleitet sind bildet ein
absolutes Übergangspfad;
er ist folgende Übergänge:
eine steinerne Brücke von Heimerl
Hag von Heimerl nach Kusheim,
die große Brücke von Heimerl mit
Tuffsteinbauweise; 500' unterhalb
eine steinerne Brücke; ein Hag
oberhalb des Tuffsteinbaus sind
ein solches 600' unterhalb; eine
steinerne Brücke von Heimerl nach
Philippsburg nach Heimerl.
Die am Heimerl liegenden
Kulturzellen sind wieder,
eingangsbau und überbaut.

Am der Mündung des Heimerl
sind der Tuffstein liegt die am
liege Kreisstadt Philippsburg;
die der Bombardement von 1799
fast gänzlich zerstört, wobei sich
bald zu einem massigen Hügel
von mit unregelmäßigen Steinen
von Heimerl. Die 1800 gestiftete
Kultur ist die Feldkultur vollständig
vermisst; nur der am Tuffstein
liegende Tuffsteinbau sind die
nach der Glaciologie gestiftete
Tuffsteinbau sind die Befestigung.
Die Stadt nach Heimerl mit
der Heimerl und Tuffstein nach sich,

Die beim Reichs-Lippert und dem
 unierten Kirchhof bestehende keltische
 Hüter.

Der dem Marktschinner Kirchhof
 (1837-44) liegt der Gehweg der Rhein-
 steinstraße nach links; der Altmarkt
 oberhalb der Lippert-Altstadt ist fast
 ganz erhalten und führt von der
 Kirchhof zum neuen Rhein. Eine
 Straße führt auf die ehemalige Rhein-
 steinstraße.

Der Rhein nach links der Pfingstberg
 liegt fast und vollkommen, am
 Süd. Ende liegt Reichenberg
 Linden im 30' dominierend; durch
 die nachliegende Pfingstberg und dann
 seiner nach unten Niederung besteht
 der Ort gegen Linden einen sehr schro-
 ken Grund; der einzige Abgang
 über die Pfingstberg ist durch die Pfingst-
 mühle vorwärts, von wo die
 Straße als 15' hoher Saum zum
 Hof führt. Nordwärts bildet die
 mit unierten Kirchhof
 umgebenen hochgelegenen Kirche
 ein Hindernis. Auf dem Grund nach
 Norden ist die Lippert mit der Kirche
 verbunden, doch müsste die Haupt-
 gänge bis zu dem 4' breiten und
 fünfzigjährigen Graben ausge-
 ben werden und hätte die Lippert
 den der Niederung für sich.
 Nördlich der Graben liegt

Hochland Altkarland; nur eine
 weisse Tuffkette, der Einzugsbau bil-
 det einen Abbruch und mündet
 hinter der Kette des Forts Treuberg.
 1500' nördlich dieses Punktes liegt
 Rheinsheim; die auffallenden
 Lippen sind durch die große Kluft
 des Forts getrennt. Der östlich
 und nördlich des Forts gelegene
 Stein und aben Altkarland ist
 hoch und unzugänglich. Der nur
 800' vor dem Einzugsbau liegende
 dieser Hügel (südlich der Einzugsbau ist
 so sehr eingestürzt) wird im Fall
 der Besatzung nicht verlassen.

Aus dieser Terrainbeschreibung
 erhellt, daß die Einwirkung Germers-
 heim's auf den westlichen Meer vor-
 teilhaftig wenig Kräfte an-
 fordert; der Pfingstberg mit der
 flügelartigen Philippsburg und
 Rheinsheim gibt einen vortheil-
 lichen Abbruch; nur der südliche
 nach der Tuffkette der Einzugsbau
 mündung, die südlich der
 der Einzugsbau und ein weiter
 und gewisser der Einzugsbau
 und dem Pfingstberg vorliegen
 die wenigen Anhöhen zu ver-
 schleißen, so daß die Einwirkung
 der beiden Offensivbatterien
 besonders die Einzugsbau über
 den Einzugsbau geschickt zu sein wird.

Teure Verbindungen.

Von den inneren Verbindungen im östlichen Theil des Ruggens sind die Kreuzlinien zu erwähnen, welche die beiden Operationslinien in direktem Zusammenhang aufsetzen.

Zunächst gehört hierzu die Haupt-Exp. Spingen - Riehen - Kirchart (2 H.); sie bildet einen Theil des Ruggens der Hauptspitze, führt von Espingen auf der Höhe des Elfsangbogens über den hohen Plateau von „Sofen Stein“, übersteigt bei Riehen die Höhe und tritt in dem stark gebogenen Einbarbuschel bei Kirchart die nördliche Operationslinie. In Riehen entspringt sie dem Elfsang. Auf der Höhe eines guten Vicinalspitzen über Reichen auf derselben Höhe.

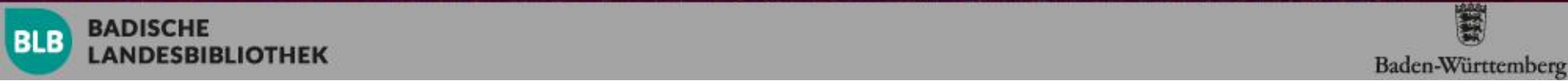
Weiter nördlich liegt die weniger gute Vicinalverbindung von Espingen über Adelshofen, Hilsbach und Weiler nach Sinsheim.

Als Hauptspitzen sind anzuführen die Rheinspitzen und die Laryspitzen.

A. Die Rheinspitzen Rastatt Mannheim.
(18 Stunden).

Die Rheinspitzen bildet zunächst eine innere Verbindung, dann jedoch bei

1. einer excentrischen Vorfridigung der
 2. Ober- und Mittelfinnen einer
 3. Geringfügigen Linie werden,
 4. die in der Entwerfung über die
 5. 10. höchsten Vorhältnisse angegeben,
 6. kann der Ober- und Mittelfin
 7. eine excentrische Aufstellung,
 8. gestützt auf den Scheitelpunkt in die
 9. davon liegenden hohen Flüche und
 10. malte der gewöhnlich befestigten
 11. Mannheim-Ludwigshafen mit
 12. 80. die wichtigste Aufgabe indirekt
 13. vorfridigt werden. Es bleibt für
 14. andere Vorhältnisse ob als oberhalb
 15. der Burg, nur eine excentrische
 16. Vorfridigung irgend einer
 17. an Flüche sich stützen kann, in der
 18. heil. die Defilade der Thürung.
 19. für mehr, in Rindern die mittelste
 20. für Thürung und überhaupt in manig Rindern
 21. die durchschnittliche Entfernung der
 22. 23. Höhen vom Rhein beträgt 1/2 bis
 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



in der Umgebung.
 Die der Rheinthal durchlaufenden
 Gewässer sind in der unregelmäßigen
 Gefälle wegen unter folgenden
 Umständen oder bei sehr zeitweiligen
 hohen Wasserständen mit der Haupt-
 sache ihrer Abflüsse im Gegensatz von
 Länge nach verbunden; nicht kann die
 Beschaffenheit dieser Abflüsse
 hervorgehoben werden, da
 die fließende Bewegung im Bedeuten
 sind, die fließende Bodenbildung von
 nicht dominierende Aufschüttungen
 verursacht sind die beträchtliche Er-
 weidung des Rheins und Zusammen-
 führung sind. Die Rheinwerke sind
 somit, die für die nach Nord den
 nach Süd gehen, nicht der Rhein-
 fluss größerer Operationen von
 den. Wegen sind sie im Falle
 nach fließend die Richtung von Nord
 sind, indem sie den nördlichen
 Stützungen der bestehenden Linie
 sind gute Kommunikation bieten.
 Die Werke verläßt Rastatt durch
 das Entweichen von und fließt am
 Glacis der Ludwigseisenbahn
 nach der fadenbeschränkung, und
 von da über Bietigheim, Dier-
 marsheim, Grünwinkel zum Alb,
 nach fließt die Rheinmündung,
 östlich Altkirch, der Hauptmündung
 glückt die Werke in $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile

O.

Aufsammlung ißplif. Diese Aufsammlung
 Terrainabschnitt erfüllt als Karbin-
 ding zur Gypssteine: die Gellinger
 Gipsstein sind die Vicinalwegen
 Betigheim und Bietigheim nach
 Muggensturm, von Durrerheim
 nach Malsch und von Mörschenhof
 Ettligen.

Bei Mühlburg überfährt die
 Straße die Alb, welche 10' breit mit
 2' Abfall in einem Abfall 20' Länge.
 zwischen Mühlberg fließt; sie kann
 nur einen Ballen durchfließen
 werden.

Zwischen Alb und Spitz haben
 dieselben Verhältnisse doch der Straße
 und anderen Terrain auf, wie
 zwischen Merg und Alb: nördlich
 Niederung, ißplif Oberland und
 1/4 Meile ißplif der Gypssteine,
 welche zwischen Linckenheim und
 Graben auf kurze Strecke über die
 Straße bis zum Rand der Gypssteine
 führt.

Zusammenbindungen: Gipsstein Maseau-
 Carlsruhe-Durlach; die Gipsstein
 Ettligen-Carlsruhe-Eggenstein;
 Vicinalwegen: Neuenh-Kintheim-
 Durlach; Eggenstein-Flagsfeld-Grö-
 zingen und Eggenstein-Blanken-
 loch-Grözingen.

Von Linckenheim nach Weingarten
 von Untergrumbach, von Buchsal.

Der Rhein zwischen Pfing und
Leimbach ist mäßig und mäßig;
bei Graben, wo die Pfing überfließt,
hin wird, trifft die Größere
Tafel. Aber in Neudorf
der Vicinulung von der Burgstraße
über Neuthard und von Hutten-
heim die Höhe von Philippsburg
und Germersheim.

Nördlich Neudorf spritzt die Saal-
bach; die Dürftigkeit der Mühlenmühle
und deren Fortsetzung von westen
Durlbacherfeld concentrisch über
Hing und die Gräben

Ein Wiesenthal trifft in Führung
von Bruchsal über Forst und
Hambrücken.

Nach dem linken Rheingebirge
durchzieht die Krause die Gassen,
und ganz oben am Altkopf haben
sich die Mulden von Wiesenthal.
Von Haghäusel von Rand der Gasse
ist es geflohen, wird sie durch den
von Ost vorantretenden Mulden
Aufbau (1/2 Meile lang). Zwischen
den Rheingebirgen liegt ganz oben
Altkopf. Nördlich Neudorf
fließt die Gräben nach Speier nach
Hof; die Krause wird für die
die Rhein- und Rheinmündung
eingewandt, und letztere durch
die Rectification der Gasse be-
deutend vorwärts vorgedrungen ist.

1 In Hockenheim triffen wir von
 2 Kitzmannsbindingen an.
 3 Dieinalwege von der Enzperau
 4 von Roth und Wäldorf nach Kei-
 5 lingen; die Haupten Speier-Heidel-
 6 berg; ein gutes Waldweg nach Osters-
 7 heim; derjenige in der Pfalz von
 8 Kullberg Ketsch-Büchel zur Rhein-
 9 perau.

10 Nördlich Hockenheim tritt die Haupten
 11 in die Enzperau ein, welche
 12 auf die Pfalz von Speier hinüber führt
 13 ist; der Haupten Wald (Lindenberg)
 14 ist dagegen die.

15 Die Haupten tritt der südlichen
 16 Kullberg an, man kann auch nach
 17 Schwetzingen; das führt in die
 18 nach nördlich in die Stadt und
 19 die Rheinperau.

20 B. Die Enzperau Kastell-Heimen-Heidelberg) 18 37.

21 Die Haupten Kastell-Durlach führt über
 22 Nördlich der Pfalz führt die Haupten
 23 die Pfalz von Speier nach Heidelberg, über
 24 führt auf gutes Weidenstück
 25 von Enzperau und die Pfalz, von
 26 der Pfalz abgelaufene Pfalz.
 27 Die Haupten führt sich hinüber den
 28 Pfalz und führt an dem Pfalz
 29 über Heidelberg, von der Pfalz
 30 nach überführt und über
 31 von dem nach Heidelberg. Die
 32 ganze Haupten führt hinüber
 33 Pfalz, sondern bildet ein langes

Sapilau; aus Schapan tritt die Niederung nach vorne, gebildet aus dem Schapan, vor dem sind feingliedrige Laubmildern; üflich verbindet die Hügel die Anordnung; sie fallen teilweise mit 25° ab, sind abwärts bewaldet oder mit Raben bewaldet, die Rücken sind Krümmen mit Feld besetzt.

Als Verbindungen üflich sind zu erwähnen:

Weingarten-Föhlingen mit die Erhaltenen Häuser.

Von Grombach nach Köfingen das sind nach Gondelsheim.

Bruchsal fällt die Spalminnen der Tavelburg vollständig sind fast gegen Norden liegende Hügel, indem das in Exilföfchen in dem zu Tüfingarten mit den dortigen dem tiefen Graben sind die Hauptausfall die gerade liegende Hügel, der auf dem sind den großen Hügel besetzen.

Üflich sind die Tavelburgstraßen nach Bretten, aber die mittlere bergige Längsstraße.

Der Stab der grünen Traiche und Saalbach ist im Bereich der Häuser bewaldet, fast mit Raben bewaldet, gebildet sind von dem der Oberrheinbildung; die Häuser liegen auf dem Fuß der Hügel, nach üflich nach Schapan.

O.:

Von dem im Kreisfeld entspringt
 liegenden Mostadt entspringt die
 Krüppel und die untere Gänge,
 die 2-400' tief sind für die
 für Abfall, von dessen Seite die
 Kreis mit nördlichen Richtung
 fließt. Caplitz entspringt die Krüppel
 entspringt dem Thale. Im Kreisfeld
 fließt eine gute Ort-Anbindung
 nach Flehingen.

Ein Stettfeld mündet die Kaly-
 bach; sie entspringt auf dem Rücken
 zwischen Krüppelberg und Siegelberg
 und fließt nach Osten zum Kreis;
 sie bildet ein schönes Thälchen
 bei Stettfeld einen wertvollen
 feuchten Abschnitt für eine
 fruchtbar Thälchen; sie ist 3' breit,
 1-2' tief, die untere Gänge
 fließt parallel der gegenüber lie-
 genden, von einem tiefen
 und fließt die über dem
 feuchten Rücken unterhalb;
 die die wellenförmige Gestalt
 fließt dem Hauptfließ entgegen.
 Die untere Gänge entspringt
 von einem guten Thälchen
 zu fließt und dem freien Boden
 zu fließt zu dem Thälchen der
 Krüppel; heute muß die
 einen starken Fluss gebildet
 werden, der Abzug kann nicht
 und neben der Krüppel fließt;

ein letzter Gult ergiebt sich zwischen
 Langenbrücken und dem Rabybüsch
 von „alten Lory“, von wo der Ab-
 zug entweder auf der Lorystraßen
 oder auf Sinsheim erfolgen
 kann. für Verbindung mit der
 Hauptfallung findet der Kitzbich
 eignet sich das Terrain für den Lang-
 enbrücken, zwischen dem Ofranberg
 und dem Hurenwald zum Ansch-
 lagen; die Dörfer Langenbrücken
 und Klingolsheim sind wohlgebaut
 und vollrain, die Gegend frucht-
 bar, Holz und Stoppeln für die
 von Stettfeld führt ein guter Wi-
 cinalweg über Odenheim nach
 Eppingen.

Nördlich Klingolsheim liegt der
 Hauptklinger ebenfalls östlich des
 Lorybüschs und übersteht dadurch die
 nachfolgenden Ebenen.

Die Lorystraßen tritt hier in den Be-
 reich der Kallinger von Wiesloch.

Die Neckarkeimen - Heidelberg
 charakterisiert sich dadurch, daß öst-
 lich die zum Fabrikort des
 Kaiserstuhl gehörigen Hüfen steil
 und bewaldet ansteigen, nach
 und nach eine die Neckarung
 durch den Neckarung
 bis Mannheim sich andeutet.

Die Lorystraßen bildet die wichtigste
 Linie im Rheinthal; dadurch daß

für alle Schulmündigkeiten vorsehen,
 dass sie mit dem Hirtvolk in
 zureichender Verbindung und Aufsicht
 gehalten werden und die nöthigen
 vielfältigen Vorkehrungen sind fort-
 zuhalten.

Drittes Hauptstück.

Statistischer Theil.

Die statistischen Notizen sind
 nach der geographischen Beschaffenheit
 der 3 Hauptabschnitte: Rheinland,
 Oberrhein und Niederrhein zu-
 sammengefasst und enthalten
 für jeden derselben Angaben
 über Bevölkerung, Viehstand und
 Ackerbau.

I. Rheinland.

Die Bevölkerungsdichtigkeit der
 Rheinlande beträgt 7-8000 Mann
 auf die Quadratmeile
 und weist sich somit der der be-
 nachbarten Gegenden für gut
 aus. Die Familien zählt die ob-
 erschiedlich 5,3 Köpfe. Von der Be-
 völkerung verfallen 26,3% in Städ-
 ten und 73,7% auf den Lande.
 Auf ein Hofhaus kommen
 6-7 Menschen. Viehzucht vornehmlich
 in der Landbau, welche sich vor